



# Schwarzwaldecho

## HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

MONTAG, 23. JANUAR 1950

UBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

6. JAHRGANG / NR. 12

### Handelsvertrag durch Saarfrage verzögert

Bundeskanzler Adenauer verweist auf wachsende deutsche Opposition / Paris bestätigt Stockung der Verhandlungen

BONN. Bundeskanzler Adenauer erklärte am Sonntag in einem Interview mit der AP, die Opposition gegen einen deutsch-französischen Handelsvertrag werde immer stärker. Auf die Frage über die Möglichkeit des Abbruchs der deutsch-französischen Handelsabmachungen antwortete Adenauer: „Falls die politische Atmosphäre, die das Saarproblem umgibt, sich weiter verschlechtert, wie es jetzt den Anschein hat, dürften die Kreise, die sich weiteren Konzessionen an Frankreich widersetzen, natürlich an Stärke gewinnen.“

Das französische Außenministerium brachte sein Erstaunen über die von verschiedenen deutschen Persönlichkeiten abgegebenen Erklärungen zur Saarfrage zum Ausdruck und wies darauf hin, daß der Text der deutsch-französischen Konventionen erst jetzt ausgearbeitet werde. Zuständige Pariser Kreise stellen sich die Frage: Geht Deutschland nach Straßburg, wenn die Saarkonventionen einmal abgeschlossen sind?

Sturm der Kritik im Saargebiet und im Ausland ausgelöst hatte, noch einmal dem Parlament zur Beratung zu übergeben.

#### McCoy in Washington

NEW YORK. Am Samstag traf der amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, John McCoy, mit dem Flugzeug in New York ein, am Sonntag begab er sich nach Washington, um mit Präsident Truman und Außenminister Acheson Besprechungen zu führen. Vor seinem Abflug von Frankfurt erklärte McCoy, er werde Präsident Truman neben anderen Fragen vor allem die Auffassung Dr. Adenauers zum Saarproblem darlegen. Das erscheine ihm notwendig, nachdem der Bundeskanzler ihn darauf hingewiesen habe, daß die deutsch-französische Freundschaft durch einen Anschluß des Saargebiets an Frankreich oder eine Verpachtung der Saargruben in eine kritische Situation käme.

### Sturz der Agrarpreise

Von Dr. Guido Adt

Auf dem deutschen Agrarmarkt ist es in diesen Tagen zu einer Preisbewegung gekommen, die mit Fug und Recht als Preissturz bezeichnet werden kann. Nachdem vor den Weihnachtsfeiertagen die Käsepreise merklich nachgegeben hatten, begann nach Neujahr der Eierpreis rapide zu fallen; die Notierungskommission für das deutsche Frischfleisch, die noch am 15. 11. 1949 einen Preis von 49 Pfennigen für das Ei der Klasse B ab Kennzeichnungsteile festgesetzt hatte, notierte die gleiche Ware am 13. 1. 1950 mit 19 Pfennigen. Die Preise rutschten seitdem noch weiter ab und es ist schwer vorzusagen, wo sie zum Halten gelangen.

Eine ähnliche, nur noch viel plötzlichere und in den weiteren Auswirkungen entscheidendere Entwicklung nahm der Schlachtviehmarkt. In Stuttgart fiel der Schweinepreis Anfang dieser Woche auf DM 0.70 bis 0.98 je Pfund Lebendgewicht. Ochsen der Schlachtwertklasse A wurden mit DM 0.55 bis 0.68 je Pfund Lebendgewicht gehandelt, B- und C-Ochsen blieben fast unverkäufl. Kühe der niederen Schlachtwertklassen C und D erzielten Preise zwischen DM 0.25 und 0.43. Schafe zwischen DM 0.25 und 0.30 je Pfund Lebendgewicht. Wenn man sich ins Gedächtnis zurückruft, daß noch vor wenigen Wochen DM 2.— und mehr für das Pfund Lebendgewicht bei Schweinen angelegt wurden und DM 0.90 bis DM 1.10 für Rinder und

### Reichsbahndirektionsgebäude geräumt

Westkommandanten protestieren gegen Verzögerung des Interzonenverkehrs

BERLIN. Der amerikanische Kommandant in Berlin, General Taylor, gab am Samstag das Reichsbahndirektionsgebäude im amerikanischen Sektor Berlins wieder frei. Die Westberliner Polizei wurde aus dem Gebäude wieder zurückgezogen. Als Grund für diesen Schritt gab Taylor an, man wolle die Ruhe und Sicherheit in der Stadt erhalten. Unterrichtete Kreise der amerikanischen Hohen Kommission und des Westberliner Magistrats sprachen davon, man habe mit der Freigabe

„den groben Fehler eines untergeordneten Beamten korrigiert“. Taylor stellte außerdem fest, die sowjetischen Behörden hätten die Angelegenheit „als Vorwand benutzen wollen, um die Westberliner Bevölkerung zu beunruhigen“. Man werde nun darauf achten, ob die Reichsbahn das Gebäude einem lohnenden Zwecke zuführe und den S-Bahnverkehr wieder normal laufen lasse.

Die Gerüchte über eine neue Blockade Berlins und über eine Wiederaufnahme der Luftbrücke bezeichnete Taylor als unzutreffend.

Eineinhalb Stunden, nachdem sich die Westberliner Polizei aus dem Gebäude zurückgezogen hatte, übernahm wieder die ostzonale Bahnpolizei die Überwachung.

Die Kommandanten der Berliner Westsektoren protestierten am Sonntag bei General Kotikow gegen die Behinderung des Güterverkehrs mit dem Bundesgebiet und forderten die Zusicherung, daß in Zukunft dieser Verkehr nicht mehr verzögert oder behindert werde. Nach Meldungen aus Helmstedt läuft der Interzonenverkehr nunmehr wieder ungestört ab.

#### Demontageklage gegen Acheson

WASHINGTON. Bei dem Gerichtshof des Distrikts von Columbia, zu dem auch Washington gehört, beantragten am Freitag zwei New Yorker Bürger eine gerichtliche Verfügung gegen das Außenministerium der USA, um der Demontage in Deutschland Einhalt zu gebieten.

Einer der Kläger, Aktionär mehrerer deutscher Industrieunternehmen, benannte als Beklagten Außenminister Acheson und bezeichnete die Demontage in Deutschland als eine Verletzung der amerikanischen Verfassung, da der Senat diese Maßnahmen nicht gebilligt habe. Außerdem bedeutete die Demontage einen Bruch der ECA-Bestimmungen und schließlich würden durch sie die finanzielle Belastung der amerikanischen Steuerzahler und die Wirtschaftskrise in Europa vergrößert. Die Verluste der amerikanischen Aktionäre deutscher Industriefirmen seien „gesetzeswidrig“.

nach Angaben von Beamten der alliierten Hohen Kommission die Bundesregierung durch ein Schreiben davon in Kenntnis gesetzt werden, daß sie zur Aufhebung der Benzinrationierung die Genehmigung der Hohen Kommission benötige.

#### „Aktenschwierigkeiten“

BERLIN. Nachdem am Freitag die Entlassungsaktion im Konzentrationslager Sachsenhausen begonnen hatte, wurde sie noch am selben Tage von den Sowjets wieder abgebrochen. Die Unterbrechung wurde mit „Aktenschwierigkeiten“ begründet.

Der katholische Bischof von Berlin, Kardinal Graf Preysing, beklagte sich in einem Brief an den stellvertretenden Ministerpräsidenten der Ostzone, Nuschke (Ost-CDU), über den Mangel an Religions- und Gewissensfreiheit in der Sowjetzone.

#### „Deutsche Reichspartei“

KASSEL. Vertreter der Deutschen Reichspartei und der Nationaldemokratischen Partei beschlossen am Samstag die Vereinigung ihrer beiden Parteien zur „Deutschen Reichspartei“. In dem mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Saal des „Nordischen Hofes“ in Kassel bezeichnete der zweite Vorsitzende der „Deutschen Reichspartei“ in Niedersachsen, Adolf von Thadden, die Verschmelzung als den bisher „größten Augenblick in der deutschen Geschichte“. Auch der erste Vorsitzende, Bundestagsabgeordneter Richter, meinte, die Vereinigung sei „eine entscheidende Stunde für Deutschland“. Viele der Versammlungsteilnehmer trugen ein schwarz-weiß-rotes Bändchen im Knopfloch.

Adenauer antwortete ausweichend auf die Frage, ob es zuträfe, daß die deutsch-französischen Handelsabmachungen bereits abgebrochen worden seien und fügte hinzu: „Wir sind in unseren Zugeständnissen an Frankreich sehr weit gegangen. Diese beziehen sich besonders auf die Einführen von Gemüse, Käse und Wein nach Deutschland. Jedoch haben sich interessierte Kreise in Deutschland diesen Zugeständnissen scharf widersetzt.“

Nach Meldungen aus Paris bestätigte ein Sprecher des französischen Außenministeriums bereits am Samstag, daß der vor zehn Tagen fertiggestellte deutsch-französische Handelsvertrag bisher noch nicht unterzeichnet sei. Die Bundesregierung habe in Paris zu verstehen gegeben, daß sie den Inhalt des Vertrages nicht in Frage stellen wolle, seine Unterzeichnung sich aber wegen gewisser Bedenken aus Kreisen der deutschen Landwirtschaft und mit Rücksicht auf die jüngsten Schwierigkeiten in der Saarfrage verzögert habe. Auf französischer Seite sei man über die Haltung der deutschen Bundesregierung überrascht.

Von amtlicher französischer Seite verlautet am Sonntag, man könne noch nicht sagen, wann der Vertrag unterzeichnet werde.

### Vor sowjetisch-chinesischem Pakt?

Tschou En-lai in Moskau / Wyschinski antwortet Acheson

MOSKAU. Der Außenminister des kommunistischen Chinas, Tschou En-lai, ist nach einer Meldung der sowjetischen Agentur Tass am Freitag in Moskau eingetroffen, um an den Besprechungen zur Stärkung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen den beiden großen Staaten China und der Sowjetunion teilzunehmen.

Meldungen aus Hongkong besagen am Samstag, von dem chinesischen Kommunistenführer Mao Tse-tung und Stalin sei bereits ein sowjetisch-chinesischer Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden, Tschou En-lai sei nach Moskau gefahren, um den Vertrag mit zu unterzeichnen.

Diplomatische Beobachter der Westmächte rechnen gleichfalls mit dem baldigen Abschluß eines weitreichenden sowjetisch-chinesischen Paktes.

Am Samstag überreichte das sowjetische Presseamt den Auslandskorrespondenten eine Stellungnahme des sowjetischen Außenministers Wyschinski zu einer Erklärung des amerikanischen Außenministers Acheson, in der es heißt, Acheson habe am 12. Januar in seinen Ausführungen über die amerikanische Politik in Asien erfolglos versucht, die Politik der USA, insbesondere in bezug auf China, zu rechtfertigen. Obwohl er sich als Freund der Völker Asiens ausbebe, sei er gezwungen gewesen, seine Annektionspläne hinsichtlich Japans, der Philippinen und der Ryukyu-Insel zu offenbaren, indem er diese nichtamerikanischen Gebiete als in der Verteidigungslinie der USA liegend erklärte, die, wie allgemein bekannt, die Aggressionslinie ist.

Acheson habe deutlich zu verstehen gegeben, daß die reaktionären Kräfte Asiens und auch die Kolonialmächte, die der Ausbeutung der asiatischen Bevölkerung nicht Lebewohl sagen wollten, auf jede Hilfe von seiner Seite rechnen könnten.

Außerdem sei er nicht einmal vor direkten Verleumdungen der UdSSR zurückgeschreckt und habe behauptet, die Sowjetunion versuche, die nördlichen Teile von China abzutrennen und sich selbst einzuverleiben. Zuerst

habe man in Moskau die Echtheit dieser „haarsträubenden und ungeschickten“ Erklärung bezweifelt, schließlich jedoch festgestellt, daß Acheson diese „lügnische und verleumdende“ Erklärung tatsächlich abgegeben habe.

Acheson versuche mit seinen Beschuldigungen nur den Mißerfolg seiner Politik zu verdecken und der Sowjetunion die Schuld dafür zuzuschreiben. Es könne keine Rede davon sein, daß die UdSSR die Mandchurei, die Innere und die äußere Mongolei und Sikiang annektieren wolle.

In Washington äußerte man zu der Erklärung Wyschinskis, der angeschlagene Ton sei „im diplomatischen Verkehr ungewöhnlich“.

Meldungen aus Peking besagen, daß Einheiten der Kommunisten nach einem knapp vierwöchigen 1500-km-Marsch durch die Wüsten Gobi und Takla-Makan die Stadt Kotan an der Grenze von Tibet und Kaschmir erreicht und damit Tibet, dessen „Befreiung“ die Pekingener Regierung als eine der wichtigsten Aufgaben für dieses Jahr genannt hatte, im Norden isoliert haben. Peking bestreite der tibetanischen Regierung das Recht, eigene Auslandsvertretungen zu haben, da es kein unabhängiger Staat, vielmehr ein Teil des chinesischen Territoriums sei.

#### Finnland antwortet UdSSR

Vorwürfe zurückgewiesen

HELSINKI. Die finnische Regierung wies am Samstag in ihrer Antwortnote an die UdSSR entschieden die sowjetischen Beschuldigungen zurück, daß die finnischen Behörden sowjetische Kriegsverbrecher mit falschen Papieren versehen hätten. Die finnische Regierung werde „alles versuchen, um die Verpflichtungen des Friedensvertrags loyal zu erfüllen“. Ebenso sei sie bemüht, „im Sinne des Freundschafts- und Beistandspaktes mit Rußland zu handeln“. Gleichzeitig habe sie jedoch auch die Verpflichtung, die internationalen Gesetze zu beachten, durch die das Recht des Individuums garantiert werde.

Als Ergebnis der Untersuchungen auf Grund des sowjetischen Verlangens wurde mitgeteilt, daß von den 56 namentlich aufgeführten Personen der „Kriegsverbrecherliste“ nur vier hielten verbürt werden können; drei davon seien finnische Staatsbürger, der vierte staatenlos. Alle übrigen Gesuchten seien nicht finnische Staatsbürger. Einige der Gesuchten seien bereits verstorben, die meisten hätten heimlich das Land verlassen, so daß ihr gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt sei.

#### Gegen Treibstoff-Freigabe

FRANKFURT. Am Samstag wandten sich die alliierten Hohen Kommissare in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer gegen die Aufhebung der Treibstoffbewirtschaftung in Deutschland bereits zum jetzigen Zeitpunkt und schlugen ihm vor, die Freigabe zu verschieben, damit die Angelegenheit noch einmal genau überprüft werden könne. Außerdem soll

Heute neues Roman

Ochsen der oberen Schlachtwertklassen, so läßt sich das Ausmaß des eingetretenen Preisverfalls ermessen.

Es ist begreiflich, daß sich diesem Prozeß ein paralleler Rückgang der Futtermittelpreise anschließen beginnt; Milchkorn verlor 10 Prozent seines bisherigen Preises, Mais konnte seinen amtlichen Preis eben noch halten und mußte auf den freien Märkten erheblich nachgeben. Der Roggenpreis ist vorläufig noch fest, da Roggen in Europa als Brotgetreide gilt; bei dem Umfang der Roggenvorräte in allen Ländern der Bundesrepublik ist aber die Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß auch der Roggen unter Preisdruck gerät. Zu diesem Bild des Agrarmarktes muß man die vielerorts fast totale Absatzstockung für inländisches Obst, für Magermilch und Magermilcherzeugnisse, Schmelz- und Weichkäse und manches andere hinzufügen, um sich eine richtige Vorstellung von der für die deutsche Landwirtschaft plötzlich entstandenen Situation zu machen.

Dem Verbraucher kann man es kaum übel nehmen, daß er sich über diese Geschehnisse zunächst freut, weil er sein Realeinkommen steigen sieht; er hat in vergangenen Jahren allzu große Opfer bringen müssen. Sehr kurzfristig wäre aber jede Schadenfreude. Hält der Preisverfall auf dem Agrarmarkt an und landen die stürzenden Preise auf einer Ebene, die unter der Rentabilitätsgrenze selbst der gutgeführten landwirtschaftlichen Betriebe liegt, so werden gefährliche Rückwirkungen auf die gesamte Wirtschaftslage der Bundesrepublik unvermeidlich eintreten. Es ist verständlich, daß die deutsche Bauernführung sich alarmiert fühlt und dem Preissturz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Einhalt zu gebieten sucht.

Reichsminister a. D. Dr. Hermes hat sich in seiner Eigenschaft als Haupt der deutschen Bauernverbände an die Bundesregierung, insbesondere an das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, mit der Forderung gewandt, die Importe sofort einzustellen oder wenigstens drastisch einzuschränken. Die Fachpresse hat mit diesen Forderungen in Verbindung gebracht, daß der Leiter der Außenhandelsabteilung des Bundesernährungsministeriums, Dir. Steck, in diesen Tagen seinen Platz Ministerialdirektor Claussen abgetreten hat, der bislang als Verbindungsmann der deutschen Bauernverbände beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bzw. bei der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten tätig gewesen ist.

Daß es allein oder vorwiegend die Importe sind, die den Abfall der Agrarpreise auf dem deutschen Binnenmarkt zur Folge gehabt haben, darf man bezweifeln. Zwar ist richtig, daß oft sehr geringe Spitzenmengen an billigen Einfuhrgütern genügen, um sinkende Preistendenzen für Inlanderzeugnisse auszulösen; ein so plötzlicher und steller Preisverfall, wie er sich in den abgelaufenen 8 bis 14 Tagen gezeigt hat, ist von der Einfuhr her angesichts ihres absoluten und relativen Umfangs allein nicht zu erklären.

Einflußreicher als die Importe war vermutlich die Kaufmühs des Verbrauchers, die nach den Weihnachts- und Neujahrstagen als Regel auftritt und ihre Erklärung in dem nächsten Umstand findet, daß um diese Zeit



die Geldbeutel leer sind. Dazu kommt die bekannte wirtschaftspsychologische Erfahrungstatsache, daß fallende Preise meist zu einer Zurückhaltung breiterer Käuferschichten führen, die auf immer noch niedrigere Preise spekulieren, genau wie in Zeiten des Preisaufrubs beim Publikum eine Kaufwut auszubringen pflegt, weil mit weiter ansteigenden Preisen gerechnet wird; uns allen sind diese Dinge aus den ersten Monaten nach der Währungsreform noch gut in Erinnerung.

Man kann es den zuständigen Ministerien der Bundesregierung überlassen, zu entscheiden, was jetzt zu tun ist. Die interessierten Wirtschaftskreise werden die Lage sehr verschieden beurteilen. Bei der Landwirtschaft dürfte man nicht mehr viel von freier Wirtschaft hören, um so mehr aber von einer neuen Marktordnung. Zu welchen Erkenntnissen die Verarbeitungsbetriebe und der Handel gelangen, ist im Augenblick noch nicht abzusehen; der Wunsch nach einer ordnenden Hand ist offenbar vielerorts wieder lebendig geworden. Maßgebend wird wahrscheinlich sein, was der Verbraucher denkt, denn er verfügt im Bundestag wohl über die Mehrheit. Möge er sich dieser Macht, aber auch der ebenso großen Verantwortung, bewußt sein.

## Ende der Rationierung erregt Aufsehen

Britischer Wahlkampf befaßt sich mit Deutschland / Rede Churchills

LONDON. Die angekündigte Aufhebung der Lebensmittel- und Benzinrationierung in Deutschland ist über Nacht zu einem Hauptthema im britischen Wahlkampf geworden. Konservative englische Zeitungen stellten am Samstag dieser Entwicklung im „besetzten Deutschland“ die geringfügigen Rationierungserhöhungen für Speck und Zuckerwaren gegenüber, die am Freitag vom britischen Ernährungsministerium für die „Siegesnation Großbritannien“ angekündigt wurden, und machen die Labour-Regierung für diese gegensätzliche Entwicklung verantwortlich. Dagegen stützte sich die Labour-Press auf eine Erklärung der parlamentarischen Sekretärin des britischen Ernährungsministeriums, Dr. Edith Summerskill vom Freitag, daß hinter dem Rationierungsende in Deutschland das Bild der Arbeitslosigkeit zu sehen sei.

Die „Times“ läßt sich von ihrem Frankfurter Berichterstatter mitteilen, die Aufhebung der Benzinrationierung in Deutschland habe das Erstaunen der meisten alliierten Beamten hervorgerufen: „Offensichtlich ist kein Angehöriger der alliierten Höheren Kommission über diesen Schritt zuvor gefragt worden, obgleich diese von den Deutschen getroffene Maßnahme die Ausgabe ausländischer Valutas und die Inanspruchnahme von Auslandshilfe einschließt, ein Gebiet, auf dem sich die Alliierten das Recht zur Überwachung und zum Einspruch vorbehalten haben.“ Nach britischer und französischer Ansicht solle der Bundesregierung klargestellt werden, daß die vorgesehene Aufhebung der Benzinrationierung rückgängig gemacht oder wenigstens verschoben werden müsse.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums stellte am Samstag im gleichen Sinne fest, die Höhe Kommission sei in der Frage der Aufhebung der Benzinrationierung überhaupt nicht zu Rate gezogen worden, obgleich ihr demnächstige Entscheidungen vorzulegen seien.

Am Samstag eröffnete Winston Churchill den Wahlkampf der britischen Konservativen Partei mit einer politischen Rundfunkansprache, in der er behauptete, mit Ausnahme Skandinaviens zielten der Sozialismus und die sozialistischen Parteien außerhalb des Eisernen Vorhangs Atzreichen des Verfalls. Der Sozialismus habe sich als die schwächste Waffe gegen den Kommunismus erwiesen. Churchill forderte die

FRANKFURT. Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist nach Mitteilung des Bundesarbeitsministeriums in der Zeit vom 21. Dezember 1949 bis zum 18. Januar 1950 um 224 673 auf 1 783 142 gestiegen.

## ZWEIERLEI LIEBE

Roman von Rudolf Schneider-Scheide

„Schön“, sagte er zu der Schwester, „gehen Sie voraus, ich komme gleich nach.“

„Ich fürchte, es eilt.“ — Sie blieb stehen.

Schwester Helene stand an der Tür und blickte den Boden an. Sie war blaß. Er legte den Hörer wieder auf und ging mit ihr. Sie gingen zusammen die Haupttreppe hinab und über den Gang, und im Gang sahen sie Turi, der herumlungerte und vorsichtig aussah und etwas fragen wollte, aber nicht dazu kam.

Böham ging mit der Schwester zur Fürstin hinein, und Turi hungerte weiter draußen herum und überlegte, ob sie bald wieder herauskommen würden, aber sie blieben drin. Nach einer Weile kam die Schwester heraus und lief in der entgegengesetzten Richtung über den Gang und kam mit dem Professor zurück, und beide gingen zur Fürstin hinein und blieben drin.

Turi fühlte sich schlecht und sah nach der Uhr, es war gleich halb zwölf, und um elf hatte Rüdigen kommen wollen, und er ging in sein Zimmer und saß wartend da und wußte nicht, was mit sich beginnen. Dann kam Rüdigen, und sie saßen beide wartend da und horchten ab und zu auf den Gang hinaus, aber es rührte sich nichts. Es wurde zwölf, und es rührte sich nichts, und Rüdigen wurde ungeduldig und sagte, er verstehe es nicht, und Turi hätte sich erkundigen können, was eigentlich los sei, und wozu er denn überhaupt in der Klinik sei. Turi saß am Tisch und legte eine schwere Patience und sagte, er sei wegen Blinddarmentzündung in der Klinik, und er habe sich nicht erkundigt aus Götze.

„Hast du wenigstens heute nacht mit dem Doktor gesprochen?“ fragte Rüdigen. — „Nein“, sagte Turi, „auch aus Götze.“ — „Ein Blödsinn, der du bist“, sagte Rüdigen, „geht

## England reißt Ruhrstahlauftrag an sich

„Osthandel für Westdeutschland zu gefährlich

ppd. LONDON. (Eig. Bericht.) Englische Firmen haben, wie soeben von zuständigen Londoner Stellen bekannt wird, den Auftrag auf Lieferung von 100 000 t Eisenbahnschienen für Rot-China, der ursprünglich an die deutsche Ruhrindustrie — Vereinigte Stahlwerke — vergeben worden war, an sich gerissen.

Das ist, wie man in London bemerkt, der jüngste Stand der Entwicklung des Konkurrenzkampfes zwischen der britischen und der westdeutschen Stahlindustrie um Placierung von Aufträgen auf dem Welt-Stahlmarkt.

Gegen den Auftrag, der sich wertmäßig auf 40 bis 50 Mill. DM beläuft, legte die JEIA ein Veto ein mit der Begründung, daß er für die deutsche Wirtschaft eine zu schwere Belastung darstelle. Dieser Auffassung begegnete jedoch die Vereinigten Stahlwerke mit der Feststellung, daß die Uebernahme des Auftrags für die Ruhrindustrie eine Angelegenheit von zehn Tagen sein wird und daß mit weiteren ähnlichen Aufträgen, von denen bekannt ist, daß sie bereits vorliegen, die deutsche Stahlindustrie für die Dauer der nächsten sechs Monate beschäftigt sein werde — vorausgesetzt, daß

die JEIA der Annahme der Aufträge zustimmt. Diese Aufträge erscheinen um so willkommener, als in Europa gegenwärtig eine Ueberproduktion an Stahl herrscht. Offizielle Stellen der Besatzungsbehörden in Deutschland fürchten jedoch, daß eine Ostorientierung der deutschen Schwerindustrie, welche die Annahme von Großaufträgen für China und die Mandchurei mit sich bringen würde, auch eine ähnliche politische Orientierung der Industriellen und in der Folge auch der politischen Führungsschicht in Deutschland zur Folge hätte.

Beamte des britischen Eisen- und Stahlverbandes erklärten in London soeben, daß sie den Nachrichten darüber, daß britische Firmen den ursprünglich an die Vereinigten Stahlwerke vergebenen Auftrag an sich gerissen haben, nichts hinzuzufügen hätten. Sie bemerkten, daß sie keinen Ueberblick über die endgültige Bestimmung von Aufträgen hätten, die in London durch Handelsagenten in Bombay, Hongkong oder Singapur placiert worden seien. Ueber diese Häfen, so fügten sie hinzu, könnten allerdings Eisenbahnschienen leicht nach China verschifft werden.

Der Leiter der Außenhandelsabteilung der Vereinigten Stahlwerke, Dr. Walter Schwede, erklärte, daß der in Frage stehende Auftrag der größte sei, der seit dem Kriege an Deutschland vergeben wurde. Er ist ursprünglich durch den Londoner Vertreter der New Yorker Firma „Commerce International Incorporated“ placiert worden.

Deutsche Stahlfirmen haben, wie in diesem Zusammenhang in London bemerkt wird, hingegen britische Firmen in Ägypten um einen Auftrag von 50 000 t Eisenbahnschienen im Werte von 1 Mill. Pfund Sterling gebracht. Angesichts des deutschen Angebots ist das britische von Ägypten zurückgewiesen worden mit der Begründung, daß es sowohl hinsichtlich des Preises wie der Lieferfristen nicht so günstig liege wie das deutsche.

## Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Der von einem französischen Gericht in Paris in Abwesenheit zu 20 Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige General der Panzertruppen, Baldi, erklärte am Samstag einem Vertreter der AP, der frühere Generalfeldmarschall von Manstein, der zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei, habe ein weit größeres Gebiet zerstört als er. Baldi lebt zurzeit als kaufmännischer Volontär in Stuttgart.

BAD HOMBURG. Unter Vorsitz des ehemaligen Reichsministers Andreas Hermes und des ehemaligen deutschen Botschafters in Moskau, Nodolny, wurde am Samstag von deutschen Wirtschaftlern, Wissenschaftlern und Politikern die „Gesellschaft für die Wiedervereinigung Deutschlands“ gegründet.

GÖTTINGEN. Der ehemalige Generalmajor Remer, der am Samstag in Göttingen sprechen wollte, erhielt vom niedersächsischen Innenminister kurzfristig Redeverbot, weil es bei seinen letzten Reden zu ernstlichen Störungen gekommen sei. Den Studenten, die gegen ihn demonstrierten, konnte Remer nur mit Hilfe der Polizei entkommen.

BRÜSSEL. Am Freitag wurde in Brüssel das Geheimnis des „Deutschen Schatzes in Belgien“ 12 Panzerschreine, die von deutschen Besatzungsbehörden im jetzigen belgischen Finanzministerium verschlossen zurückgelassen wurden, gelüftet. Nach der Öffnung der Panzerschreine durch Spezialisten stellte sich heraus, daß sie leer waren.

AMSTERDAM. Gut unterrichtete Kreise Hollands äußerten am vergangenen Wochenende, Holland werde den Abschluß eines Friedensvertrags mit Deutschland abwarten, ehe es die im vergangenen Jahre im Zuge der sog. Grenzkorrekturen annektierten deutschen Gebiete wirtschaftlich voll erschleie und Investitionen zum Wiederaufbau dieser Gebiete vornehme.

BOLOGNA. Ein nicht alltäglicher Fall von Bigamie wurde jetzt in Bologna aufgedeckt. Der 23jährige Salvatore Fedele war gleichzeitig mit zwei 14jährigen verheiratet.

ROM. Die Mutter des sizilianischen Banditenhüpfings Salvatore Giuliano, Maria Lombardo, wurde am Samstag auf Grund der kürzlich erlassenen Amnestie aus Anlaß des Heiligen Jahres aus dem Gefängnis entlassen.

ROM. Die Gasparis Regierungsumbildung entwickelte sich am Samstag plötzlich zu einer tatsächlichen Kabinetskizze. Der italienische Ministerpräsident mußte nämlich der Presse mitteilen, daß seine nunmehr eine Woche andauernden Verhandlungen mit den kleineren Parteien auf einem hohen Punkt angelangt seien.

MADRID. Das Gebäude der ehemaligen deutschen Botschaft in Madrid wurde am vergangenen Wochenende von Alliierten kontrolliert für Deutschland durch Insurre in Madrider Zeitungen zum Verkauf angeboten.

MOSKAU. Anläßlich des 28. Todestages von Lenin fanden am Samstag Gedenkleistungen in der UdSSR und ihren Anhängersstaaten statt.

NEW YORK. Der frühere Angestellte des Staatsdepartements der USA, Alger Hiss, dem die Anklage vorwarf, Geheimdokumente einem kommunistischen Spionagering in die Hand gespielt zu haben, wurde am Samstag von einem New Yorker Schwurgericht wegen Meineids schuldig gesprochen.

WASHINGTON. Die amerikanische Marine stellte am Freitag vorübergehend ihre Bemühungen ein, das auf eine Schlammbank gelaufene Schiffschiff „Misouri“ wieder flottzumachen. Ein neuer Versuch, das Schiff freizubekommen, soll nach Angaben zuständiger Kreise erst bei der nächsten günstigen Flutwelle am 2. Februar unternommen werden. Inzwischen wird ein Untersuchungsausschuß die näheren Umstände, die zur Strandung des Schiffschiffes führten, feststellen.

KOPENHAGEN. Kriegsschiffe unbekannter Nationalität hielten am vergangenen Freitag in der Ozean nahe der Insel Bornholm Flottenübungen ab. Infolge dichten Nebels waren die Schiffe selbst nicht zu sehen. Es wurde jedoch Schiffsgegeschützfeuer gehört.

die Patience wenigstens auf?“ — „Nein“, sagte Turi, „sie geht auch nicht auf.“

Dann warteten sie wieder und horchten nach der Tür, es war sehr still im Haus, und draußen das Wetter wunderbar schön. Sie hörten, daß unten im Garten jemand lachte, es war ein Mädchen, das gurrnd lachte und gluckste, und je länger sie warteten, um so unwahrscheinlicher schien es ihnen, daß die Fürstin starb. Turi dachte an seine Schulden und daran, daß Rüdigen sie bezahlen mußte, wenn er erbt, und Rüdigen dachte auch dran und außerdem an seine eigenen Schulden, die er auch bezahlen mußte. Sie dachten, daß sie gern über die Geldgeschichte geredet hätten, und wollten aus Götze nicht darüber reden, aber dann redeten sie doch darüber und gingen miteinander zu streifen an. Während sie noch drum herum redeten, ging draußen ein Geläute an, und als Turi hinaus sah, sah er die Schwestern anders als sonst und wie belibt und nach einer Weile die Oberschwester, die vorbeikam und ihm im Vorbeigehen sagte, die alte Dame von gottern abend sei soeben sanft entschlafen.

Als Böham schließlich wieder in sein Zimmer kam und nicht wußte, ob er wütend war und auf wen, und aufs Telefon losstürzte, sah er daneben einen Zettel mit Schwester Helene Schrift, auf dem stand, unten warte Frau Gerda Mercken. Er zog seinen Kittel aus und den Rock an und ging mit Heraklophen die Treppe hinunter und sah Gerda auf einem Stuhl bei der Portierloge sitzen, wo damals jene Dame in Rot gesessen hatte. Sie stand auf und trat ihm entgegen und strahlte.

Er war verwirrt und entschuldigte sich und sah, daß es nicht nötig war, lang zu reden, und war glücklich darüber. Seine ganze Uhrzeit schwand dahin. Er begann zu strahlen wie sie und dachte, es wird ein herrliches Leben mit uns beiden werden, ein Leben ohne Mißverständnisse.

Sie sagte, sie habe sich gedacht, daß etwas dazwischen gekommen sei. — „Ich bin hierhergekommen und habe den Portier gefragt, wo du bist“, sagte sie. „Er hat mir erlaubt, daß ich auf dich warte. War es nicht vernünftig?“

„Es war großartig“, sagte er stolz.

Sie war noch stolzer vor Glück. Sie wußte nicht, was sie vor Glück mit ihm reden sollte, aber es kam nicht auf die Worte an. Er horchte nur auf den Ton. Sie gingen zusammen die Stufen hinab und vors Portal und durch ein paar Straßen bei der Klinik. Böham mußte um eins zurück sein für einen Patienten, der angesagt war, und sie gingen ein paar mal um dasselbe Hausquadrat herum, ohne es zu bemerken.

Dann gingen sie ein Stück eine breite Straße entlang, die aus der Stadt führte mit neuem Häusern und alten kleinen und Wiesen dazwischen, bis es nur noch Wiesen waren, und gingen quer über eine Wiese einen Fußweg zurück. An einem verrotteten Bretterzaun, der einen „Bauplatz“ umschloß, küßten sie sich. Es war weit und breit kein Mensch. In der Ferne lagen Tennisplätze, aber es spielte niemand, und dahinter stand ein Schäferkarrn, und noch weiter zurück weidete die Herde. Sie gingen eng nebeneinander her und fühlten sich wie umwoben von etwas, das nicht nur Sonne und Wärme war, und sanft verknüpft mit süßen Fäden ohne alles Gewicht.

Als sie wieder an der Ecke waren, wo die Klinik auftauchte und vor dem Abschied fiel Böham Bönnelin ein, und er fragte nach ihm. „Er hat mir geschrieben“, sagte Gerda. „Was hat er geschrieben?“

„Nicht wichtig“, sagte sie und errötete und fuhr zögernd fort, „er hat mit mir abgerechnet, es stehen lauter Zahlen in dem Brief. Du bekommst eine arme Frau, es tut mir sehr leid für dich. Sag, daß du es bedauerst, daß es aber nichts macht.“

## Sofort — sofort

AP. In einer deutschsprachigen Zeitung in den USA erschien, wie der Pressedienst der Heimatvertriebenen berichtet, kürzlich ein Artikel, der mit „Sofort-Antwort auf die Frage nach Soforthilfe“ über und mit „Sofortismus“ unterschrieben war. Der Artikel, der sich selbst kommentiert, hatte folgenden Wortlaut:

„Soforthilfe wurde sofort nach der Währungsreform, die für viele sofortige Armut und sofortige Enttäuschung bedeutete, erstmals erwähnt.“

Sofort war man sich darüber klar, daß nur die sofortige Errichtung neuer Ämter, nämlich der Ämter für Soforthilfe, sofortige Vorbereitungen für die Soforthilfe einleiten könnte. Die Soforthilfeämter hatten sofort die sofortige Erfassung der Soforthilfeabgabepflichtigen sowie die Prüfung der sofort einlaufenden Millionen von Anträgen durchzuführen.

Man hatte jedoch nicht sofort erkannt, daß der Soforthilfe Grenzen gesetzt sind, weil die Gelder nicht sofort eingingen. So war man sich darüber einig, daß nur ein sofortiger Aufschub der Soforthilfe und die Ablehnung vieler Sofort-Anträge den Erfindern der Soforthilfe sofortige Erleichterung bringen könne.

Vor einem Jahr wollte man schon die Soforthilfe sofort auszahlen, seitdem hat das sofortige oder nicht sofortige Ableben mancher Soforthilfeämter oft sofortige Erleichterung bedeutet, denn die Namen konnten sofort von der Liste gestrichen werden.“

## Truman für Korea-Hilfe

Connally zur Spanienpolitik der USA

WASHINGTON. Präsident Truman gab am Samstagabend bekannt, er werde den Kongreß ersuchen, die Ende voriger Woche erfolgte Ablehnung der Korea-Hilfe in Höhe von 60 Millionen Dollar durch das Repräsentantenhaus einer „schnellen Ueberprüfung“ zu unterziehen. Truman berichtete über einen Brief Achesons, in dem dieser seine „Besorgnis und Unzufriedenheit“ über das Abstimmungsergebnis ausdrückte. Er teilte die Ansichten des Außenministers vollkommen.

Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Connally, setzte sich am Samstag in einer Pressekonferenz für die Aufhebung des UN-Beschlusses von 1948, der den Mitgliedstaaten die Abberufung ihrer Missionen aus Spanien empfahl, ein und unterstützte damit die bereits gemeldete Ansicht Achesons. Zur Begründung erklärte er: „Wir unterhalten volle diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion und ihren Vasallenstaaten. Ich sehe daher nicht ein, warum wir mit Spanien nicht ähnliche Beziehungen haben sollen.“

## Belgrad revanchiert sich

Neues Auleibeersuchen an die USA

BELGRAD. Am Samstagabend verbot das jugoslawische Außenministerium in einer scharfen Note, die der bulgarischen Botschaft in Belgrad übermittelt wurde, dem bulgarischen Botschafter, nach Jugoslawien zurückzukehren. Gleichzeitig wurden zwei jugoslawische Botschaftsekretäre aufgesordert, das Land zu verlassen. Damit hat Jugoslawien auf entsprechende bulgarische Maßnahmen wiederum geantwortet.

Nach Meldungen aus Washington hat Jugoslawien die USA um eine zweite Regierungsanleihe gebeten. Beamte der jugoslawischen Botschaft in Washington sollen bereits mit dem Außenministerium der USA und Beamten der Export-Import-Bank geheime Besprechungen über die Anleihe geführt haben. Der Anleihewunsch wurde damit begründet, daß Belgrad damit der von der UdSSR in Szene gesetzten Wirtschaftskrisis entgegenwirken wolle. Es soll sich um etwa fünf Millionen Dollar handeln, mit denen Rohstoffe für Textilfabriken und andere Industrien eingekauft werden sollen.

Die offizielle jugoslawische Presse brachte am Samstag auf der ersten Seite lange Artikel und Bilder von Lenin anläßlich seines 26. Todestages, um die Loyalität Jugoslawiens zur Sache des Kommunismus trotz des erbitterten Kampfes mit dem Kommunismus zu betonen.

„Du bekommst auch einen armen Mann.“

„Oh“, sagte sie lächelnd, „ich bekomme dich. Er hat noch geschrieben, daß er mich jetzt verachtet. Du lobst eine Frau, die verachtet wird. Tut es sehr weh? Er hat geschrieben, daß er, wenn mein Konto ausgerechnet ist, den Ueber-schuß an mich überweisen wird, falls einer vorhanden ist. Ich glaube, wir sind ihn jetzt wirklich los. Wenn Männer geschäftlich werden, ist es ihnen, glaube ich, ernst. Das ist der Schluß. Und dann hat er noch geschrieben, daß er mich von nun an nicht mehr kennen will und nicht mehr grüßen wird, und was man eben bei solchen Gelegenheiten schreibt.“

„Ich finde es ausgezeichnet“, sagte Böham.

„Ich habe gehofft, daß du es ausgezeichnet finden wirst.“

„Gib mir einen Kuß!“

„Nicht hier, Liebbling“, sagte sie, „hier sind Leute.“

„Einen Kuß.“

Sie standen mitten auf der Straße im hellen Sonnenlicht. Es waren keine Blumen um sie. Es war links ein Vorgarten und dahinter ein Häuschen mit malerischem Giebel und rechts eine Mauer und an der Mauer ein Briefkasten. Gerda blühte nach rechts und links und errötete und hob sich auf die Fuß-spitzen und schlang die Arme um Böhams Hals und küßte ihn zärtlich und gab auf den Mund. Ein kleiner schwarzer Hund, der aus dem Vorgarten herauskam, sah ihnen mit seinen gelben Augen zu.

— Ende —

## Preiswettbewerb des NWDR

Der nordwestdeutsche Rundfunk veranstaltet ein Preiswettbewerb, dessen Aufgabe darin besteht, den Tageslauf eines deutschen Menschen am Stichtag 1. Februar zu schildern. Der Umfang der Arbeit darf nicht größer als zwei Seiten sein. Die Einsender sollen außerdem die Frage beantworten, ob und wann sie am Stichtag an den Krieg und die vergangenen Hungerjahre gedacht haben.

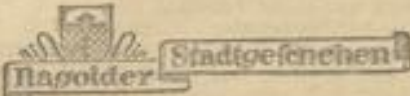






# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.



## Woher kommt nun plötzlich eine solche Kälte?

Der Wetterbericht spricht von Kältefahrt aus dem Osten und damit im Zusammenhang von nordöstlichen Winden. Und in dieser Richtung müssen wir auch die Wiege dieser kalten Luft suchen und zwar ist ihr Weg zu uns meist weit. Ihr Ursprung ist vielfach der Teil des nördlichen Eismeeres, der zwischen Spitzbergen und der großen russischen Insel Nowaja Semlja liegt. Dort bildet sich laufend solche Kaltluft und liegt nun bereit zum „Einsatz“. Treten dann in Mitteleuropa entsprechende Wetterverhältnisse ein, dann begibt sie sich auf den Weg nach Südwesten und kann bis zu uns vorstoßen. Da sie auf ihrem Weg nur große Landflächen, die zudem noch mit Schnee bedeckt sind, oder große Eisflächen wie z. B. die im Winter zugefrorenen nördliche Ostsee überquert, bleibt ihre tiefe Temperatur nicht nur erhalten, sondern wird häufig sogar noch verstärkt. Liegt dann auch bei uns noch Schnee, so kann sich, obwohl sie sich nun schon in den sonnigsten Breiten befindet, noch weitere Frostverschärfung einstellen, und es können Temperaturen entstehen, wie z. B. 1929, wo man in Schlesien und Böhmen bis minus 42 Grad messen konnte. Schneefälle treten nur geringfügig auf und dann auch immer nur von geringer Dauer. Vielfach beschert sie uns auch tagüber recht sonniges Wetter mit darauf folgenden sehr kalten Nächten und klirrendem Frost. An diesen schönen Tagen kann dann oft sehr schön das langsame Herbstschweben der in der Sonne glitzernden Eisnadeln beobachtet werden. Da diese kalte Luft sehr dicht ist, hat sie ein großes Beharrungsvermögen und die Kälteperioden dauern dann oft längere Zeit an, ehe es westliche Luftmassen fortig bringen, sie hinwegzujagen.

## Wir gratulieren

Am gestrigen Sonntag konnten zwei geschätzte Bürger unserer Stadt ihren 71. Geburtstag feiern. Es sind dies Flecknermeister Wilhelm Saur, Marktstraße 15 und Schreiner Hermann Blum, Inselstraße 4. Heute Montag feiert Straßenwart I. R. Gottlieb Deuble, Pfaffenstich 18, seinen 79. Geburtstag. Den Hochbetagten wünschen wir noch einen erfrischenden und sorgenfreien Lebensabend.

## Am Dienstag „Maria-Stuart“-Aufführung in Nagold

Man kann sich darüber freuen, daß mit der „Maria-Stuart“-Aufführung, die morgen Dienstag um 20 Uhr im „Löwen“ stattfindet, der Schillerzyklus seine Fortsetzung findet. In vielen süddeutschen Städten hat die Inszenierung durch Paul Rose großen Anklang gefunden. Sie wird allgemein als beste Klassikerinszenierung der Spielzeit bezeichnet. Die tragende Rolle der Maria Stuart wird von Christine Gerlach, die Elisabeth von Ebba Johannsen (Simmernfeld) spielt. Burgleut wird von Josef Klein, Graf Leicester von Michael Brudner und Mortimer von Richard Götz dargestellt. Bei der ganzen Zusammensetzung des Ensembles des Stadttheaters Tübingen-Reutlingen darf man eine große Bereicherung von diesem Abend erwarten.

## Evangelischer Gemeindeabend im Vereinshaus

Das Evangelische Stadtpfarramt lädt für Donnerstagabend, den 26. Januar, 20 Uhr, zu einem Gemeindeabend ins Vereinshaus ein. Dekan Brezger wird zu Fragen um die Kirchensteuer Stellung nehmen.

## Vorbereitung für das Gausängerfest

In unserer letzten Ausgabe haben wir ausführlich zum kommenden Gausängerfest in Nagold Stellung genommen. In einer weiteren Vorbereitung wurden die an die einzelnen Vereine demnächst hinausgehenden Einladungen behandelt und außerdem der Termin einer in Neuenburg stattfindenden Chorleiterkonferenz für die Dirigenten der Vereine unseres Bezirkes auf 29. Januar festgelegt. Bei der Besprechung war außer dem Vorsitzenden des Sängergauses nördlicher Schwarzwald, August Meyle, Calw, der gleichzeitig zweiter Vorsitzender des südwürttembergischen Sängerbundes ist auch Gauchormeister Hans Brezger aus Freudenstadt anwesend.

Über die Angebote verschiedener Firmen zum Aufbau eines Festzeltes, das mehreren tausend Sängern und Sängerfreunden Platz bieten soll, wird bald Beschluß gefaßt werden.

## Aus dem Polizeibericht

### Unfall in der Neujahrsnacht

Einem jungen Burschen aus Nagold schien der Neujahrsorgen zu geräuschlos anzubrechen. Er beschloß deshalb, auf eigene Faust die Nacht ein wenig zu beleben, zertrümmerte an zwei Kraftfahrzeugen Windschutzscheiben und Scheinwerfer und dann an dem schienenförmigen Übergang an der Halterbachstraße die Blinklichtanlage. Er sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

Wegen Sittlichkeitsdelikten festgenommen wurde ein älterer Mann aus Nagold, der sich einer größeren Zahl etwa sechsjähriger Kinder in unsittlicher Weise genähert hat. Besonders in den Klebanlagen hatte er sein Unwesen getrieben, das er nun zu verantworten hat.

## Rückschau und Ausblick des „Liederkranz“ Altensteig

Die 112. Generalversammlung des Vereins

Der „Liederkranz Altensteig“ berief auf Samstag Abend seine Sänger, Sängerinnen und unterstützenden Mitglieder zu seiner 112. Hauptversammlung in den Traubensaal. Die Hauptversammlung ist immer ein besonderes Ereignis im Leben eines Vereins, ist sie doch manchmal der Wendepunkt und ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte. Sie gibt Gelegenheit, in die vereinsorganisatorische Arbeit Einblick zu erhalten. Sie ist auch das Bindeglied zwischen den aktiven und unterstützenden Mitgliedern, dadurch das Band der Zusammengehörigkeit innerhalb der großen Sängerfamilie enger knüpfend.

Vorstand Otto Kaltenbach gedachte nach herzlichem Begrüßungswort der Verstorbenen, die der Verein im abgelaufenen Jahr zu beklagen hatte und die in üblicher Weise geshri wurden. Aus seinem umfangreichen Arbeitsbericht über das nun hinter uns liegende Jahr war zu entnehmen, daß der Verein getreu seiner Tradition bemüht war, seinem Mitgliedern Wertvolles zu bieten durch Veranstaltung von Familienabenden, größeren und kleineren Ausflügen, durch die Abhaltung eines Frühjahrskonzerts Zeugnis von dem musikalischen Streben abzulesen, durch die Mitwirkung bei öffentlichen Veranstaltungen der Stadt seine Verbundenheit mit dem Heimatgeschehen offenbar werden zu lassen und in der Aufrechterhaltung der Freundschaftsbände mit anderen Vereinen der verbündeten Kraft des deutschen Liedes Ausdruck zu geben. Der Verein zählt heute 293 Mitglieder, darunter sind 87 Sänger, 76 Sängerinnen, 23 Ehrensänger, 9 Ehrenmitglieder und 123 unterstützende Vereinsangehörige.

Der kurze, aber inhaltsreiche Kassenbericht des Vereinskassiers Wilh. Henßler zeigte ein erfreuliches Bild der finanziellen Verhältnisse und mit besonderem Dank wurde der unermüdeten und sorgfältigen Mithewaltung des Kassiers gedacht. Mit Worten der aufrichtigen Anerkennung und Dankbarkeit konnte für 25jährige treue Sängertätigkeit Fritz Wallraf geshri werden, dem der Vereinsvorstand die ehrende Urkunde für seine Treue überreichte, indem er zu gleicher Zeit

den Sohn des Geshrierten als aktives Mitglied in den Verein aufnahm. Mit herzlicher Dankbarkeit wies der Vereinsvorstand auf die in diesem Jahr stattfindende Ehrung der Ehrensänger Karl Steeb für 50jährige, Julius Uhlir für 47jährige und Adam Dieterle für 40jährige Sängertätigkeit hin. Die wohlverdiente Anerkennung wird durch den Gau im größeren Rahmen erfolgen.

Am 11. Februar wird der Verein einen Familienabend in der Form eines „Sängerfestes“ abhalten und im März wird der schon längst geplante Ausflug nach Simmernfeld stattfinden. Die Arbeit des Jahres wird weitgehend bestimmt sein von der Vorbereitung auf das Gauliederfest in Nagold, den Altensteiger Helmsattag und die Veranstaltung eines Volksliederabends über das Gauliederfest in Nagold, das am 3. und 4. Juni stattfinden wird. gab Chorleiter Haas einen eingehenden Bericht auf Grund der Vorbereitung in einer Chorleiterkonferenz in Nagold. Eine lebhafte Aussprache über die finanziellen Belastungen und musikalischen Anforderungen, welche der bis jetzt bekannt gewordenen Rahmen des Gauliederfestes für die teilnehmenden Vereine bedeutet, löste der sachliche Bericht des Chorleiters aus. Der vorgesehene Festbeitrag von 250 DM wurde allgemein als zu hoch und für viele Vereine als untragbar bezeichnet. Mit Entschiedenheit wurde verlangt, daß diese finanzielle Anforderung mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage herabgesetzt werden müßte. Es wurde ebenso deutlich darauf hingewiesen, daß die musikalischen Anforderungen mit der Einübung einer großen Anzahl von Pflichtchören das tragbare Maß weit überschreite. Walter Spahr gab als Mitglied des Gausausschusses wertvolle Hinweise und machte bekannt, daß auch im Gausausschuß Bedenken gegen die musikalische Ausweitung des Gauliederfestes klar zum Ausdruck gebracht wurden. Als Ergebnis der durchaus in der Bejahung des Gauliederfestes sich bewegendem Aussprache wurde beschlossen, das Gauliederfest aus zwingenden Gründen zu besuchen, aber bei der Gaudierung vorstellig zu werden, die wirtschaftlichen und

## Wo soll die neue Apotheke erstellt werden?

Halterbachs Gemeinderat ist dieser Frage einen guten Schritt nähergekommen

Bürgermeister Meroth begrüßte in seinen einleitenden Worten besonders die anwesenden Herren Sachverständigen — Kreisvermessungsrat Hedder-Calw und Kreisbaumeister Link-Nagold — und gab vor Eintritt in die Tagesordnung die erfreuliche Tatsache bekannt, daß seit der letzten Sitzung ein weiterer Kostenbeitrag zum Rathausneubau in Höhe von 2000 DM vom Ministerium des Innern eingegangen sei, sodaß der Zuschuß bis jetzt insgesamt 5000 DM betrage.

Gemeinderat Gottlob Renz brachte in kurzen Worten die Glückwünsche fürs angefangene Jahr und den Dank an den Bürgermeister zum Ausdruck, dessen Tatkraft und hervorragende Fähigkeit es zu verdanken sei, daß im vergangenen, ersten Jahr seiner Amtszeit so Wesentliches zum Wiederaufstieg der Gemeinde geleistet werden konnte, wie Rathaus und Postgebäude und all der vielen Kleinarbeit, die im Ganzen eine deutliche Linie der Aufwärtsentwicklung erkennen lassen.

Der erste Punkt der Tagesordnung: Die Wiederherstellung einer Apotheke, konnte nach eingehender Aussprache zu einem befriedigenden Ergebnis geführt werden.

Nachdem der anfängliche Plan, die Apotheke wieder auf ihrem alten Platz zu erstellen, durch die wenig entgegenkommende Haltung der Besitzer, denen ein Preis von 3500 DM angeboten worden war, nicht — trotz langem Zuwarten — zustande kommen konnte, war der Gemeinderat einstimmig der Ansicht, daß die unfruchtbaren Verhandlungen in dieser Richtung abgebrochen werden sollen, um die Aufmerksamkeit den beiden anderen angebotenen Möglichkeiten zuzuwenden.

Angeboten wurde — einmal die „Krone“ — zu einem Preis von 40 000 DM, was aber, im Hinblick auf die notwendig werdenden Um- und Einbauten und die sehr schwierige Verwendbarkeit des Eiskellers unter Umständen zu einer zu hohen Belastung für die Gemeinde werden und die Rentabilität des Planes stark beeinträchtigen könnte. In dieser Richtung wurde beschlossen, vor Festlegung, ein eingehendes Gutachten des Kreisbaumeisters einzuholen.

Die zweite Möglichkeit — der Lydia Müller'sche Platz, zwischen Postgebäude und Schule, der der Erstellung einer Apotheke ein genügend großes Gelände böte, wurde, da der Preis des angebotenen Platzes mit 8 DM pro Quadratmeter nicht ganz abwegig erscheint — ergriffen und mit dem anwesenden Vertreter der Besitzerin zu einer Einigung geführt.

Der Kaufvertrag wurde inzwischen abgeschlossen. Dadurch ist der Bau einer Apotheke, ohne den sich wohl kein Interesse berechnen würde, sich hier niederzulassen, um ein schönes Stück Wegs der Erfüllung näher gerückt.

Der 2. Punkt der Tagesordnung: Festlegung der Grundstückspreise zwischen Städtlesberg-

Eschenberg, in dem wieder neu aufgebauten Kriegsschadensgebiet, wurde von Vermessungsrat Hedder und Kreisbaumeister Link ausführlich erläutert: Durch Vernichtung der Grundbuchakten und der Vermessungsurkunden ist, wie auf der ganzen Markung, so auch im wiederaufgebauten Teil der Gemeinde eine Unsicherheit in den Besitzgrenzen aufgetreten, die Unstimmigkeiten und Streitereien zur Folge haben. Da die dadurch notwendig werdenden Vermessungen eine lange Zeit und — wenn im Einzelfall durchgeführt — für den einzelnen Eigentümer sehr erhebliche Kosten verursachen würden, schloß Vermessungsrat Hedder vor, das Ganze im Rahmen einer Baugrund-Umlegung durchzuführen, bei der der Staat den Großteil der auftretenden Kosten übernehmen würde und auf den Eigentümer des jeweiligen Grundstücksbesitzers nur ein geringer, sich in ursprünglichen Grenzen haltender Beitrag geleistet werden müßte.

Die aufschlußreichen Ausführungen und die Zusicherung einer tatkräftigen Unterstützung in der Erlangung der staatlichen Zuschüsse durch Vermessungsrat Hedder, führten zu dem Beschluß, einen Umlegungsausschuß zu gründen, der nach Befragen der Beteiligten und deren Einverständnis (eine inzwischen durchgeführte Befragung derselben erbrachte die Zustimmung von den gesetzlich vorgeschriebenen 50 v. H.) seine Arbeit aufnehmen soll.

Dem Umlegungsausschuß gehören von amtswegen an: Vermessungsrat Hedder, Kreisbaumeister Link und Bürgermeister Meroth; aus dem Gemeinderat wurden Killinger und Fuchs hinzugewählt und als deren Stellvertreter Kaupp und Renz bestimmt. Durch diesen Beschluß dürfte wohl auch die längst von einsichtigen Männern vertretene und viel umstrittene Frage der Neuvermessung der ganzen Markung ins Rollen kommen. Der von Vermessungsrat Hedder vorgeschlagene Weg würde der Gemeinde immerhin die beachtliche Summe von 10 000 DM ersparen, der andererseits, bei Durchführung der Vermessungen von Fall zu Fall bei Streitigkeiten im Laufe der Jahre Unsummen von Geld und unersetzliche Nervenkraft der Streitenden verschlingen würde.

Bürgermeister Meroth dankte den beiden Herren für ihre Darlegungen und ihre tatkräftige Unterstützung (Kreisbaumeister und Vermessungsrat).

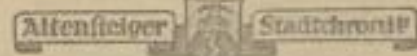
Der Punkt: Beitritt zur Kreisbaugenossenschaft, erledigte sich dadurch, als der Gemeinderat eine abwartende Stellung einnimmt, bis der Beitrag des Kreisverbands zum Rathausneubau festliegt.

Die sehr schwierige Verteilung des Langholzes, die bei einem Nutzungsschlag von 1500 Festmeter einschl. Brennholz (Normalnutzung 2400 Fm) dem allgemeinen Bedarf nie gerecht werden kann, kann nur im Rahmen der starken Einschlagsbeschränkung gewürdigt und nach bestem Wissen und Ge-

künstlerischen Anforderungen auf ein erschwingbares Maß herabzusetzen, um so das Gauliederfest zu dem zu machen, was es sein soll, zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied.

Wertvoll war noch eine Aussprache über die zeitgenössische Musik, die mit Recht auf dem Gauliederfest vertreten sein soll. Vorstand Kaltenbach durfte den seitherigen Bücherwart Fritz Essig, der um Enthebung von seinem Amt gebeten hatte, mit herzlichem Worten des Dankes für seine viele Mithewaltung von seinem Amt entlassen und dankte dem neuen Bücherwart Hans Becker für seine Bereitwilligkeit, dieses Amt zu übernehmen.

In seinem Schlußwort gab der Vorstand unter dem lebhaften Beifall der Versammlung den herzlichsten Gefühlen des treuen Dankes für die sorgsame Arbeit der Verantwortlichen des Vereins, insbesondere von Chorleiter Haas und Kassier Henßler, lebhaften Ausdruck. Walter Spahr nahm die Gelegenheit wahr, dem Vereinsvorstand für seine viele Arbeit und seinen steten Einsatz für den „Liederkranz Altensteig“ den Dank der großen Liederkranzfamilie auszusprechen. Die Hauptversammlung des „Liederkranz Altensteig“ sah den Verein auf einer beachtenswerten Höhe, sie stellte die großen Aufgaben des Jahres, die dem Verein gestellt sind, klar heraus und vermittelte ein Bild des lebendigen Strebens, dem deutschen Lied der engeren, örtlichen Gemeinschaft zu dienen, in deren Namen der 1. Beisordnerte Otto Weinstein den Dank für das seitherige Wirken aussprach, wie auch der großen Gemeinschaft der Sänger in tüchtiger Mitwirkung anzuhören.



## Expedition in die Anden

Der Vortrag von Dipl.-Ing. Karl Hedder am Mittwoch Abend im Gemeindefeierabend über seine Erlebnisse während der Expedition des Deutschen Alpenvereins 1939 in die Anden (Südamerika) wird nicht nur von den Schwierigkeiten berichtet, die dieses Land einer Expedition entgegenstellt, sondern auch von seinen Schönheiten, der Farbenpracht, der Vegetation, der Herrlichkeit der Landschaft und den Zeugnissen jenes sagenhaften Reiches der Inkas. Lebendig wird die Schilderung von der Heimreise über Japan, China, Mandschurei und Rußland sein. Ländern, die heute im Blickpunkt der Welt stehen. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei.

## Die Isartaler kommen

Wir verweisen nochmals auf das Gastspiel des Isartaler Bauerntheaters, das morgen Dienstag und am Mittwoch mit einem reichhaltigen Programm für einige humorvolle und unterhaltende Stunden im Saal des „Grünen Baum“ sorgen wird. Die vorliegenden Kritiken lassen schon etwas Gutes erwarten, so daß auch in Altensteig ein reges Interesse für das derzeit größte Bauerntheater Bayerns vorhanden sein dürfte. Der Vorverkauf ist in der Buchhandlung Laub.

## Sonderbarer Tierarzt

Kürzlich wurde bei einem Kaninchenzüchter ein sonderbarer „Tierarzt“ vorstellig. Er will ein sicheres Heilmittel gegen die „Sucht“ wissen. Als er jedoch bemerkte, daß die Kenntnisse des Züchters in Krankheitsbekämpfung seinen Kenntnissen überlegen waren, machte er sich rasch aus dem Staube. Er kann insofern nicht beklagt werden, da er sein Mittel kostenlos zur Probe geben wollte. Wahrscheinlich hofft er auf diese Weise „Kunden“ gewinnen zu können oder kundschafft er zuerst Stand und Kenntnisse des Klüfers aus.

Ein ähnlicher Fall wurde in Rottenburg vor einiger Zeit bekannt. Auch hier wurde ein unbekannter Mann bei einem — diesmal allerdings war er — Hundebesitzer vorstellig, und bot ein Mittel gegen Staupe (Sucht) an. Durch die Erkundigungen dieses Züchters — es handelt sich um einen Fachmann auf dem Gebiete der Tiermedizin — wurde er in die Enge getrieben und als Ausweg suchte er das „Wette“.

Die Züchter, gleich ob es sich um Hunde-, Hasen-, Kaninchen- oder Geflügelzüchter handelt, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es besser ist, einen Tierarzt aufzusuchen oder das Tier notzuschlachten, als eine Hilfe bei den heute so zahlreichen Kurpfuschern und Quacksalbern zu suchen.

wissen verteilt werden. Obwohl die Einsicht der Gemeinderatsmitglieder die Bedeutung der beiden Sägewerke und der Schreinerereien für die ganze Gemeinde anerkannte, war eben durch die Beschränkung eine für die Beteiligten befriedigende Lösung nicht zu erreichen. Die geheime Abstimmung über die Holzabteilung für die in der Werk- und Baustoffgenossenschaft zusammengeschlossenen Schreinerbetriebe, ergab eine Summe von 240 Fm.

Der Antrag Braun auf Überlassung eines Teils des Turnhallengartens wurde dahingehend erledigt, daß der Witwe des verst. Turnhallenverwalters für die Anlegung und Pflege des Gartens das Recht eingeräumt wird, auf Lebenszeit und solange sie denselben persön-





lich bearbeiten kann, ihren Teil zu benützen.  
Die pachtweise Überlassung des Holzlagerplatzes an die Firma Graf, unterhalb des Sportplatzes, wurde im Rahmen der örtlichen Regelung für pachtweise Überlassung von Gemeindeplätzen von 10 Pfg. pro qm genehmigt, ohne dadurch eine Verpflichtung der Gemeinde auf Instandhaltung des Zufahrtsweges zu dem Platze zu übernehmen.  
Ein jährlicher Beitrag von 20 DM an das Rote Kreuz wurde, als der gemeinnützigen Sache dienend, für angemessen angesehen.  
Kleinere Angelegenheiten und private Gesuche wurden im Rahmen des Möglichen erledigt und — was besonders wohltuend im Hinblick auf frühere Zeiten auffiel, mit einer geraden Offenheit und ohne Angst vor der so gefürchteten Öffentlichkeit verhandelt und wenn auch die anschließende nichtöffentliche Sitzung noch ein Reservat alter Gepflogenheit bleibt — was für manche Angelegenheit auch durchaus anerkannt wird — so freut man sich doch über die einem Gemeinderat zukommende Vertretung seines Standpunktes vor aller Öffentlichkeit.  
Achtung verdient der Mann, der zu seiner Ansicht steht — er wird aber auch den achten, der ihm „widersteht“!

## Blick in die Gemeinden

### In einer Nacht zwei Einbrüche

**Halterbach.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drangen bis jetzt unbekannte Diebe in das hiesige Gasthaus zum „Löwen“ ein, wobei es ihnen gelang, neben einer Anzahl Lebensmittel, Zigaretten und Schokolade auch noch anderes wertvolles Gut an sich zu bringen. Einen zweiten Einbruch versuchten sie im Gasthaus zur „Traube“, doch wurden sie dort durch die Wachsamkeit des Hundes zur Flucht gezwungen, ohne auch dort eine Flasche Likör mitlaufen zu lassen. Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

### In jungen Jahren gestorben

**Effringen.** Nach langer, schwerer Krankheit ist im Alter von erst 19 Jahren Anneliese Dürr durch den Tod aus dem Kreis ihrer Familie herausgerissen worden. Mit den Eltern und Geschwistern trauert an ihrem Grabe die ganze Gemeinde.

### Verkehrsunfall

**Simmersfeld.** Ein Personenkraftwagen fuhr einen 45jährigen Mann an, der zu Boden geworfen wurde und schwere Kopf- und Beinverletzungen erlitt, sodaß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der PKW-Fahrer gibt an, durch das Licht der Taschenlampe des Fußgängers geblendet gewesen zu sein.

### Neues aus Eghausen



### Wir gratulieren

Am 24. Januar kann der Friseur und Fleischbeschauer Ernst Schöttle auf ein arbeitsreiches Leben von 74 Jahren zurückblicken. Er kann in guter körperlicher und geistiger Frische seinen Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen begehen.  
Auch an dieser Stelle möge es vergönnt sein zu sagen, daß Herr Schöttle seit 1. April 1903 im treuen Dienste für die hiesige und Nachbargemeinden das Amt eines Fleischbeschauers mit Fleiß und Pflichtbewußtsein zum Wohle der Gemeinden zu führen wußte. Und auch an seinem Geburtstag wollen wir noch dem Jubilar den ihm gebührenden Dank und Anerkennung für seine langjährige Tätigkeit zollen.  
Seinem Nachfolger wünschen wir, er möge in den Fußstapfen seines Vorgängers wandeln und ebenso treu und gehorsam die Dienstobliegenheiten gewissenhaft und uneigennützig erfüllen.  
Auch heute führt der Jubilar seinen Beruf als Friseur noch aus, ist äußerst um seine Kundschaft bemüht und genießt ein großes Ansehen in der hiesigen Gemeinde und ihrer Umgebung.

Wir wünschen ihm von Herzen alles Gute und na cheinem Leben voll Arbeit und Sorgen noch einen angenehmen Lebensabend.

### Ein Hochbetagter

**Grömbach.** Am 24. Januar kann in geistiger und körperlicher Rüstigkeit unser Mitbürger Georg Adam Zahn seinen 81. Geburtstag feiern. In wenigen Wochen — am 27. Februar — begeht er mit seiner Frau Elisabeth geb. Lamparh das Fest der Goldenen Hochzeit. Sein ältester, in San Franzisko verheirateter Sohn war mit Frau und zwei Kindern im vergangenen Jahr zur großen Freude seiner Eltern und seiner 7 Geschwister in der alten Heimat zu Besuch. Wir wünschen dem Jubilar, der in früheren Jahren dem Gemeinderat und dem Kirchengemeinderat wertvolle Dienste geleistet hat, an seinem Geburtstag recht frohe Stunden im Kreise seiner Lieben.

### Verkehrsunfall mit Todesfolge

**Herrensb.** Die 61 Jahre alte Ehefrau des Polizeiwachmeisters a. D. Karl Waldner, Frau

Christine Waldner, wollte in der Nähe ihrer Wohnung die Gernsbacherstraße überqueren und übersah dabei ein aus Richtung Loffenau kommendes Auto. Obwohl der Kraftfahrer im letzten Augenblick stark bremste, wurde Frau Waldner vom Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Mit einem doppelten Schädelbruch und inneren Verletzungen wurde die Frau ins Krankenhaus eingeliefert, woselbst sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach kurzer Zeit gestorben ist.

### Eine Leihbücherei

**Pfalzgrafenweiler.** Mit der Eröffnung einer Leihbücherei, die der freischaffende Journalist und Maler Franz Bretz eingerichtet hat, wird einem dringenden Bedürfnis der einheimischen Bevölkerung Rechnung getragen. Für Muße- und Erholungsstunden bietet ein wohlgedeckter Büchertisch Romane und Erzählungen, schöngeistige Literatur, Biographien und Abenteuergeschichten aus aller Welt. Natur, Sport und Technik sind ebenfalls vertreten.

### Im goldenen Kranz

**Igelsberg.** Den Ehrentag ihrer goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Altschulzenbauer Johann Zieffe und seine Gattin Wilhelmine geb. Wurster, in allgemeiner Rüstigkeit begehen. Der allseits geschätzte und geachtete Jubilar hat ein langes, arbeitsreiches Leben hinter sich. Als Schöffe war er in früheren Jahren auf dem Amtsgericht Freudenstadt tätig und heute noch gehört er dem Kirchengemeinderat an. Allezeit eine treusorgende Lebensgefährtin war ihm seine ebenfalls aus Igelsberg gebürtige Gattin, die am 9. April 76 Jahre alt wird. Eine große Zahl Verwandter und Bekannter, dabei 12 Enkelkinder, haben mit dem Jubelpaar das frohe Fest gefeiert. Das „Schwarzwalder-Echo“ schließt sich mit seinen Glückwünschen für einen besinnlichen Lebensabend an.

### Rheinfahrt für die Schüler

**Balersbronn.** Wie wir von der Balersbronner Schulleitung erfahren, steht für die Schulen unseres Kreises im Frühjahr eine fröhliche Rheinfahrt bevor. Eine Firma hat geplant, den Schülern einen Sonderzug zur Verfügung zu stellen, der in Freudenstadt anlaufen soll. Anschließend soll eine Rheinfahrt für die Kinder stattfinden, voraussichtlich von Mainz rheinaufwärts. Die gesamten Fahrkosten würden 1250 DM ausmachen und die Schüler der Balersbronner Schulen würden schon zu eifrigem Sparen angeregt. Die Fahrt würde einen Tag dauern. Auch die Eltern könnten sich ebenfalls daran beteiligen.

### Die letzten Ausländer

**Obertal.** Die letzten Ausländer, Flüchtlinge aus Est- und Lettland, haben diese Woche Obertal verlassen. In dem Lager Münsingen werden sie vorerst Unterkunft finden und auf das Visum warten, das ihnen die Ausreise nach Südamerika ermöglicht.

### Pauschal-Aufenthalte in Freudenstadt

Die Kurverwaltung hat sich mit einem Schreiben an Reisebüros und Rundreiseunternehmen gewandt und darin eine Aufstellung von Preisen für Pauschal-Aufenthalte in den verschiedenen Hotels und Pensionen in Freudenstadt vorgelegt. Im Interesse einer regelmäßigen Berücksichtigung unserer Kurstadt bei Gesellschaftsfahrten, Rundreisen usw. ist diese Aktion durchaus zu begrüßen. Es ist zu hoffen, daß dadurch eine gute Verbindung auch in dieser Hinsicht mit den Reisebüros und ähnlichen Unternehmen aufgenommen werden kann und Freudenstadt auch in die Verzeichnisse der Orte mit Möglichkeiten für Pauschal-Aufenthalte eingereiht ist.

# Heimat-Sport-Echo

## Fußball

Freudenstadt I—Nagold I 7:3 (3:1)  
Freudenstadt II—Nagold II 5:2

Mit einem nicht erwarteten hohen Ergebnis mußte Nagold beide Punkte bei dem Spitzenreiter lassen. Von Anspiel weg wurde Nagold durch heftige Angriffe überrascht und kam bereits nach 5 Minuten mit einem Tor in Rückstand. Nach 20 Minuten folgten durch schwache Abwehr zwei weitere Tore. Kurz vor Halbzeit gelang es dann Nagold durch einen gut platzierten Strafstoß ein Tor aufzuholen. Nach Wiederanspiel hatte sich Nagold besser gefunden und zeigte teilweise ein gleichwertiges Können. Doch waren sie im weiteren Verlauf dem schweren Schneeboden nicht gewachsen und zeigten durchweg Ermüdungserscheinungen, wodurch Freudenstadt wieder Oberwasser erhielt und die Gäste in ihre Hälfte zurückdrängte. Im regelmäßigen Abstand erzielte Freudenstadt 4 weitere Tore, die allerdings auch auf ungenaue Abwehr zurückzuführen waren. Der Sieg Freudenstadts ist verdient, doch ist das Ergebnis dem Spielverlauf nach etwas zu hoch ausgefallen.

Horb I—Altensteig I 2:0 (0:0)

Horb II—Altensteig II 1:0

Die Gäste aus Altensteig konnten ihre Vorspielergebnisse nicht wettmachen und mußten beide Punkte, übrigens recht unglücklich, in Horb lassen. Während der ganzen 1. Spielhälfte hatte Altensteig mehr vom Spiel und zeigte teilweise ein hervorragendes Können, doch die zahlreichen Angriffe scheiterten an der ausgezeichneten Abwehr Horbs. Nach der Pause kam Horb mehr auf und lieferte ein gleichwertiges Spiel, ohne jedoch eine Überlegenheit herauszuspielen zu können. Vor allem war es der flinke Sturm der Einheimischen, der sich immer wieder überraschend entfalten konnte, was schließlich 15 Minuten vor Schluß

Simmozheim I—Spielberg I 0:3 (0:2)

Das Schlußlicht Spielberg gastierte am Sonntag bei der fairen Simmozheimer Mannschaft und zeigte vom Anspiel an ein durchschlagkräftiges Können. In der 10. Minute konnte Spielberg aus einer feinen Kombination heraus das 1. Tor erzielen. Kurz darauf mußte der einheimische Torhüter zum zweitenmal hinter sich greifen. Das Spiel verlief weiterhin schnell und Mitte der zweiten Spielhälfte konnte Spielberg dann das Endresultat herstellen.

Die II. Mannschaften trennten sich nach ausgeglichenem Spiel verdient unentschieden 2:2.

Halterbach I—Beihingen I 1:2

## Amthliches

Butter und andere Speisefette sowie Zucker weiter preisgebunden

Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern, Abt. Preisaufsichtsstelle, teilt mit:

Um etwa bestehende Zweifel zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß eine Freigabe der Preise für Butter und andere Speisefette sowie für Zucker sowohl im Vereinigten Wirtschaftsgebiet wie in Württemberg-Hohenzollern weder erfolgt noch beabsichtigt ist.

Überschreitungen der gesetzlichen Preise für Butter, Schweinemalz, Margarine und andere Speisefette sowie für Zucker bleiben daher verboten und sind strafbar.  
Landratsamt — Preisbehörde.

### Aufhebung des Baufreigabeverfahrens

Durch § 3 des Bauleistungsgesetzes vom 15. Nov. 1949 (Reg.Bl. S. 508) ist die Rechtsanordnung über das Freigabeverfahren für Bauvorhaben vom 14. 2. 1947 (Amtsblatt S. 747) außer Kraft getreten.

Bei der Einreichung von Baugenehmigungsanträgen sind daher künftig keine Anträge auf Baufreigabe mehr anzuschließen.

Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß das baupolizeiliche Genehmigungsverfahren unverändert bestehen geblieben ist. Die Ausführung von Bauvorhaben ohne baupolizeiliche Genehmigung ist nach wie vor verboten und wird bestraft.  
Landratsamt.

### Rotes Kreuz Württemberg-Hohenzollern Kreisverein Calw

Suche über Schwedisches Rotes Kreuz: Ausgefüllte Suchscheine müssen an die R.Kr.-Kreisgeschäftsstelle zurückgesandt werden. Sie werden von dort an die R.Kr.-Landesstellen gesandt, und nur diese geben die Anträge nach Schweden weiter. Direkte Absendung ist zwecklos. — Weitere Suchscheine stehen für solche Kriegsgefangene zur Verfügung, die seit mehr als 6 Monaten nicht mehr geschrieben haben.

**Feldpostnummer - Liste:** Nach neuesten Mitteilungen ist nicht mehr mit einer Neuausgabe zu rechnen. Am besten wenden sich die Angehörigen an die R.Kr.-Geschäftsstelle. — Dies gilt auch für die längst geplante Liste der offenen Truppenanschriften, wo keine Feldpostnummer vorhanden. Hier kann jetzt auf andere Art geholfen werden. Deshalb hierher schreiben!

**Spenden für Rußlandheimkehrerinnen!** Auf wiederholte Anfragen wird mitgeteilt, daß jederzeit entsprechend für Heimkehrerinnen zusammengestellte Päckchen auf der R.Kr.-Geschäftsstelle Calw, Landratsamt, entgegengenommen werden. Von hier aus werden sie den Heimkehrerinnen unter Angabe der Spender weitergegeben.

**Spenden an Kleidung** (vor allem Jackets und Hosen) und Schuhe für bedürftige Heimkehrer dringend erbeten. Für die Sach- und Geldspenden im November/Dezember wird herzlichst gedankt!

Rot-Kreuz-Kreisgeschäftsstelle Calw, Landratsamt, Tel. 244/345.

### SCHWARZWALD-ECHO

Verlag Dieter Lauk, Nagold-Altensteig. In der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Chefredakteure: Wilh. Hans Hebsacker und Dr. Ernst Müller. Mitglieder der Redaktion: Dr. O. Haendle, Dr. H. Klees, J. Klingelhöfer und Dr. K. Lerch. Redaktion des lokalen Teils: Max Eichinger, Nagold Marktstraße 43, Telefon 253.



Georg Köbele Nagold Fernsprecher 426

zum Führungstreffer führte. Altensteig setzte nun alles auf eine Karte und drängte stark, doch gelang der verdiente Ausgleich nicht. Im Gegenteil, durch eine unglückliche Abwehr kam Horb zu einem weiteren Tor und alles Können der Gäste half nicht, die unverdiente Niederlage abzuwenden.

Oberschwandorf I—Wildberg I 1:2

Emmingen I—Vollmaringen I 5:1

Waldorf I—Deckenpfronn I 4:1 (1:1)

Wieder konnte Waldorf zwei wertvolle Punkte an sich bringen. Nach anfangs ausgeglichenem Spiel gelang es den Gästen überraschend in Führung zu gehen. Für die Einheimischen war dies das Signal zu einem intensiveren Zusammenspiel und als Erfolg desselben gelang ihnen auch noch vor der Pause der Ausgleich. Nach Wiederanspiel wurde weiterhin taffer und verbissen gekämpft. Das reifere Können der Waldorfer brachte eine immer stärker zutage tretende Führung, sodaß mit Abstand noch weitere drei Treffer erzielt werden konnten. Beide Mannschaften kämpften fair wozu nicht zuletzt die sichere Schiedsrichterleistung von Henninger-Nagold viel dazu beitrug.

Die II. Mannschaften trennten sich 4:2 für Waldorf.

**Todes-Anzeige** Egenhausen, 22. Jan. 1950.  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel  
**Michael Ruskowski**  
nach langem, in Glauben und Geduld ertragenem Leiden im Alter von 66 Jahren zu sich zu nehmen.  
In tiefem Schmerz: die Gattin Marie Ruskowski geb. Bäuerle die Tochter Lina Ruskow mit Gatten Hermann der Sohn Felix Ruskowski die Schwester Anna Guldner Wien  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Januar, 13 Uhr statt.

Verkaufe sehr guterhaltener  
**Kinder-Kastenwagen**  
preisgünstig.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle Altensteig.

Verkaufe  
**Elektro-Motor** 10 PS, 220/380 Wechselstrom, Fabrikat Apparat Eßlingen, Strom-Dämpfungsüber 1400 Umdrehungen, fabriken  
**Elektr. Handbohrmaschine** mit Ständer Bosch EWU AID 220 Volt, 40 Watt, 1050 Umdr., 6 m/m fabriken.  
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Altensteig.

**Angora-Gesundheits-Unterwäsche**  
und ihre elektromagnetischen Einwirkungen auf die Gesundheit des Menschen!  
**Tatsachen sprechen für sich!**  
Hier ein Kundenurteil von vielen Tausenden:  
Meine Frau stah das Tag über im kalten Leiden und muß warm angezogen sein. Nachdem meine Frau die Wäsche, Hand und Schläpfe beugen, merkt sie erst, was Angora-Wäsche bedeutet. Kältegefühl kommt überhaupt nicht mehr auf. Gleichmäßige Wärme durchströmt den Körper. Erkältungen sind so gut wie ausgeschlossen. Wir werden dazu übergehen, in der ganzen Familie nur noch Angora-Unterwäsche zu tragen. Ich werde Ihre Freigabe nicht nur Kranken, sondern dringend jedem Gesunden empfehlen.  
Frankfurt a. M., den 30. März 1949. Erwin Bauer, Metzgermeister Bergerstraße  
Hauptvertretung: **GUSTAV HONIG NAGOLD** Marktstr. 43 Telefon 253 Musterkollektion steht zur Ansicht frei.

Ausgebrauchte  
**Gerberlohe**  
gibt unentgeltlich ab  
Chr. Seeger Gerberei Rohrdorf b. Nagold

Verkaufe älterer  
**Pferd**  
noch sehr gängig. Preis 350.— DM.  
Chr. Gutekunst Ebershard Kr. Calw  
Insrieren bringt Gewinn!

**Schachemayr-Lehrbücher I. und II. Band** je Band DM 4.50  
Das neue Wollalbum DM 2.—  
Große Auswahl sonstiger Strickhefte  
in der  
**Buchhandlung Lauk Altensteig**

**WERTGUT?**  
— WAS VERSTEHY MAN DARUNTER?



# Von Breslau nach Stettin

Eindrücke von einer Reise durch das ehemalige deutsche Land

Zwölf Stunden führt man heute im polnischen Personenzug auf der eingelegten Strecke von Breslau nach Stettin. Ingesamt führen zwei Eisenbahnlinien nach Stettin. Die eine verläuft über Posen und die andere, die erst kürzlich wieder hergestellt wurde, über Grünberg, Küstrin nach Stettin-Aldamm.

Auf meiner Reise durch Schlesien, die Neumark und Pommern konnte ich interessante Beobachtungen machen. Auf der Strecke, insbesondere an den Grenzorten, die in der Nähe der russischen Zonengrenze liegen, erfolgen häufig Zug- und Gepäckkontrollen. Die polnische Miliz fahndet nach Saboteuren und Arbeitsverweigerern, die, wie mir gesagt wurde und was man auch aus politischen Pressemeldungen immer wieder entnehmen kann, von der polnischen Regierung mit hohen Gefängnisstrafen belegt werden. Zu der ersten Gruppe zählen Angehörige der polnischen Unabhängigkeitsbewegung, die heimlich für ein freies Polen kämpfen, während zu der zweiten Gruppe hauptsächlich zwangsverpflichtete Arbeitskräfte aus den Industriestädten und landwirtschaftliche Arbeiter, die ohne Grund ihre Arbeitsstätte verlassen haben, gehören. Auch diese Fälle traten in letzter Zeit häufiger in Erscheinung.

Während im Süden Schlesiens das Land noch einigermaßen belebt und ziemlich gut bebaut ist, findet man im Norden Niederschlesiens, in der Neumark und in Ostpommern weite unbebaute Gebiete. Ein trauriges Bild bietet die ehemalige Festungsstadt Glogau. Außer dem Bahnhof, der einigermaßen erhalten geblieben ist, ist die ehemalige Oderstadt vollkommen zerstört. Man ist hier dabei, die Ruinen abzureißen und Träger, Balken und Steine nach Zentralpolen abzutransportieren. Neusalz (Nowa Sol) ist heute weiterhin wichtiges Industriezentrum. Stadt und industrielle Anlagen sind erhalten geblieben und werden weiter ausgebaut. Die Neusalzer Spinnstofffabriken arbeiten auf Hochtour. Grünberg, heute „Zielona Gora“ hat den Krieg mit nur wenigen Beschädigungen überstanden und ist heute der Weinkelner Polens. Noch bis vor einem Jahre war Grünberg der Endpunkt der Eisenbahnlinie nach Stettin, da alle großen Brücken über die Oder und Warthe zerstört waren. Damals gab es nur einen Weg nach der Ostsee, nämlich über Posen.

Küstrin (Kostrzyn) hat sehr stark unter

den Kriegseinwirkungen gelitten und wird nicht mehr aufgebaut. Nur polnische Eisenbahnbeamte bewohnen die um den zweistöckigen Bahnhof gelegenen Häuser. Die großen Eisenbahnbrücken über die Warthemündung wurden erst vor kurzem wieder aufgebaut. Eine Menge von altem Kriegsmaterial und Eisengeräten ragt noch aus dem Wasser. Die Stadt liegt in der Sperrzone, die sich über 7 km von der Grenze erstreckt. Küstrin darf nur mit einem besonderen Erlaubnisschein betreten werden. Die Kontrolle ist besonders scharf, und starke Grenzposten machen einen illegalen Uebertritt fast unmöglich. Trotzdem wird eine Flucht aus Polen gerade hier immer wieder versucht.

Von Küstrin bis Stettin erstreckt sich ein menschenarmes, verödetes Land. Viele Felder sind unbebaut, Häuser und Gutshöfe stehen leer und sind ausgeplündert. Die Einrichtungen wurden schon vor Jahren entweder nach Zentralpolen abtransportiert oder sinnlos zerstört. Auf den Feldern sieht man heute noch verrostete Landmaschinen stehen. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften macht sich hier besonders kraß bemerkbar. Der Menschenmangel tritt an der Küste noch deutlicher in Erscheinung. Kurz vor Stettin-Aldamm liegt die erhaltene, vollständig ausgestorbene Ortschaft „Szczecin-Zdroj“ (Finkenwalde). Vorwiegend sind es ehemals prächt-

tige Villen mit einladenden Vorgärten, die heute vollkommen verwahrloset sind. Man muß sich wundern, daß derartige Orte dem Verfall preisgegeben werden, während man in Stettin keine freie Wohnung mehr bekommen kann. Ebenso sind heute alle anderen Städte wie Warschau, Lodz, Krakau, Kattowitz und Breslau usw. überbelegt. So zählt z. B. Breslau heute 350 000 Einwohner, obwohl die Stadt, die ehemals 650 000 Einwohner hatte, noch zu über 60 Prozent zerstört ist.

Die Polen arbeiten fieberhaft an dem Aufbau Stettins. Der Hafen soll zum großen Seehafen Europas gemacht werden. Die zerstörten Hafenanlagen werden instandgesetzt und Kräne, Speicher und Lagerschuppen ausgebaut. Stettin wurde Verkehrsknotenpunkt zwischen Skandinavien und dem Donaubekken sowie zwischen der sowjetischen Besatzungszone und Osteuropa. Täglich laufen bis zu 20 Güterzüge mit Erzeugnissen der ober-schlesischen Kohlenbergwerke im Hafen ein. In den umfangreichen Speichern lagern Einfuhrgüter aus den USA und England. In der Stadt wird man von einer Anhäufung von Genossenschaftsläden überrascht. Die elektrischen Bahnen sind alle wie früher in Betrieb. In der Altstadt sind die Trümmerhaufen noch heute nicht fortgeschafft. Als einzige polnische Zeitung erscheint der „Kurier Szczeciński“ in der Stadt.

Hin und wieder trifft man einen Deutschen — dann schweifen die Gedanken sehnsuchtsvoll gen Westen. EDMO

## Der perfekte Satellitenstaat

Sowjet-Rumänien heute / Petroleumland ohne Petroleum

Von unserem toka-Balkan-Korrespondenten

Sowjet-Rumänien ist heute für den Westen das unzugänglichste Land in Europa geworden. Das starke Westkapital in den Raffinerien Ploestis wurde durch „legale“ Maßnahmen liquidiert, West-Diplomaten dürfen bestimmte Regionen des Landes nicht betreten und die mit Rom verbundene katholische Geistlichkeit darf mit dem „Ausland“ nur durch die staatliche Zensur korrespondieren. Und doch glücken immer wieder tollkühne Unternehmen über das Schwarze Meer zur türkischen Küste und durch Jugoslawien nach Westen. Der nachfolgende Bericht unseres Balkan-Korrespondenten entstammt Berichten von rumänischen Bauern, Intellektuellen und Offizieren, die diesen Weg gegangen sind.

Ein Traktor, drei Schornsteine und die aufgehende Sonne haben im rumänischen Staatswappen Adler, Krone und Kreuz seit dem Geburtstag der Volksdemokratie Rumänien ersetzt. Für den Bürger dieser Demokratie haben der Traktor die restlose Enteignung des landwirtschaftlichen Besitzes, die qualmenden Hochofenschlote Zwangseinziehung als Industriearbeiter nach Plan und die im Osten aufgehende Sonne bedingungslose Abhängigkeit von Moskau gebracht.

Dieser mühsam getarnte Uebergang zum Hammer- und Sichel-Emblem kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Zeichen des Kremls das einst so gastfreundliche Land zwischen Pruth, Schwarzem Meer, transylvani-

schen Alpen und Donau vollständig beherrschen. Der Rokokowski Rumänien ist seit zwei Jahren der Sowjettruppe Bodnarenko, der sich heute Bodnara nennt. Unter seiner Führung ist das heute etwa 270 000 Mann starke rumänische Heer vollkommen sowjetisiert worden. Als Stabsoffiziere fungieren ausschließlich Russen in rumänischen Uniformen.

Zur zweiten Gruppe der „Troika“ gehört u. a. Anna Pauker, die „als einzige direkt den Genossen Stalin im Kreml anrufen darf“. Sie gilt bei den rumänischen Untergrundkämpfern der „Maniu-Gruppe“, der „Liberalen“ und „Eisernen“ als „Ausländerin“, weil sie sowjetische Staatsbürgerin ist. Trotz aller Westgerüchte über ihren sinkenden Stern wird ihre Stellung im Lande — blindes Exekutiv-Organ des Kremls — als dominierend bezeichnet. Emilio Doduaras und Vassile Luca gehören als „Sonderbeauftragte für Säuberung“ dem Pauker-Kreis an, der damit im Besitze des Außen-, Innen- und Finanzministeriums ist.

Die wirklichen Herren des Balkans und damit Rumänien sitzen in den ehemaligen Königsschlössern Scroviates und Poiscior nördlich von Bukarest. Während hier die Geschicke der weiteren Satelliten koordiniert werden und der Untergrundkampf gegen Tito-Jugoslawien dirigiert wird, herrscht als graue Eminenz in der Ul. Academicele — für den gesamten Verkehr gesperrt — als Verbindungs-offizier der Kominform zu Rumänien der Sowjettruppe Bakaleroff. Selbstverständlich sind für Rumänien als Gastland der Balkan-Kominformzentrale die logischen Konsequenzen nicht ausgeblieben — die praktische Inkorporation in die UdSSR ist bereits vollzogen!

Während der rumänische Städte in den hell erleuchteten Straßen Bukarests überdies ausstattete Geschäfte bewundert — Monatsgehalt eines Spezialarbeiters 4000 Lei, 1 Mantel 6000 Lei, 1 Paar Schuhe 4500 Lei, 1 Hemd 3500 Lei — und diese für ihn unerwünschten „Traumwaren“ in den Einholetischen vom rumänischen Staat bezahlter sowjetischer „Ratgeber“ verschwinden sieht, beginnen heute die Probleme des rumänischen Bauern bereits beim abendlichen Licht. „Sovrom-Petrol“ — Sowjetisch-rumänisch — exportiert über eine direkte Leitung Ploesti-Pruth-Odessa jeden Tropfen Petroleum in die UdSSR, wo die gesamte rumänische Produktion — unter günstigsten Preisen „eingekauft“ — zu Weltmarktpreisen in das Ausland abgesetzt wird. Im reichsten Petroleumland Europas erhält der Bauer kein Petroleum zugewiesen — er ist wieder zu den Ur-Großväter-Methoden des brennenden Kiesspans an der Wand zurückgekehrt.

### Achtung! Opel- u. Ford Lkw-Besitzer



**Benzinbetrieb lohnt sich heute nicht mehr!**

Der neue 75 PS Kämper Diesel-Motor ist der einzige passende Dieselmotor in Opel- und Ford Lkw, welcher ohne Änderung am Fahrzeug ausgewechselt werden kann. Dieser tausendfach bewährte Motor macht sich in 1 Jahr bezahlt. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Vertretung - Einbau Autohaus A. Maisch, Backnang, Tel. 567

*Jeden Sonntag*  
**EIN EIGENHEIM u. EIN VOLKSWAGEN**  
*Kostenlos*  
**RHEINLAND-PFALZ-TOTO**  
*Darüber hinaus der Klein-Tip für Frickage Vorauslagen*

Hauptstelle H 2 in Worms  
 Am 15. 1. in jedem  
 29. Januar 1950 **Seppi FATH** Rang DM 128.480-  
 24. Wettbewerb

Nr.	Club 1	Club 2	2 Tsp. 1.20	4 Tsp. 2.40	6 Tsp. 3.60	8 Tsp. 4.80	Eintritt 1.-
1	Eintracht Frankfurt - SV Waldhof						
2	Kick. Stuttgart - Kick. Offenbach						
3	B. C. Augsburg - F. C. Nürnberg						
4	Armia Bielefeld - Vorwärts 80						
5	Rhenan Walsen - Hamborn 07						
6	Preußen Münster - Schalke 04						
7	Rot-W. Oberhausen - F. C. Köln						
8	Preußen Dellbrück - Erkenschwick						
9	Horst Emscher - Rot-Weiß Essen						
10	Duisburg 08 - Aleman. Aachen						
11	VfB. Mühlburg - F. S. V. Frankfurt						
12	V. F. R. Mannheim - Schweinfurt 05						
13	1860 München - Schwab Augsburg						
14	Spvgg. Fürth - Bayern München						

Höchste Umsätze  
 Höchste Quoten!  
 Der beliebte 10er Tip  
 mit Einzel- und  
 G. inschaftswetten.  
 Senden Sie mir bitte die  
 Zekunt... Wettscheine  
 oder... Zertifikate  
 Bitte ausschneiden und einsenden!

### Stellenangebote

**Guter Verdienst**  
 Haupt- oder Nebenberuflich (evtl. Festanstellung) bietet durch Verkauf von echtem Bienenhonig an Private, Postfach 34 Weingarten (Württemberg)

Guten Nebenverdienst bietet altes Qualitäts-Rheinwein - Haus Herren m. größerem Bekanntheitskreis durch Verkauf an Private u. evtl. Gaststätten. Angeb. u. S. V. 5087 bef. WERFA, Frankfurt/M., Untermarkt 12

Leistungsfähige u. gut eingeführte Textil- u. Kurzwarengroßhandlung m. d. Sitz Südwürttemberg sucht z. Verkauf von Meterware, Aussteuerartikel, Trikotsagen, Kurzwaren einen gewandten u. beim Detailhandel bestens eingeführten Vertreter f. d. Kreise Tübingen, Reutlingen, Münsingen, Ehingen, Riedlingen, Sigmaringen u. Tuttlingen. Herren m. eig. Fahrzeug bevorzugt. Ausführl. Bewerbung, m. Foto erbeten unter G 9415 an die Geschäftsstelle

Aus dem **Rheita WERK**

**Lakriment**  
 der **HUSTEN-SIRUP**  
 mit **Doppelwirkung**  
**energische Hilfe bei Husten**

URALIN BUCHER-KATALOG vom Verlag Dr. Nagelschell, Nürnberg, Vertreter gesucht.

### Automarkt

**Lkw Ford 2 t**  
 mit neuem Austauschmotor evtl. zum Ausschleichen günstig abzugeben. Walter Matthe, Taillfingen, Motorräder, Fahrräder, Zubehör

Verkaufte Tempo-Lieferwagen (Drehrod) mit Verdeck in tadell. Zustand, od. Pkw NSU „Fiat“, 1.1 l, 6fach bereit, generalüberholt mit Anhänger, sowie eine Kreisbohrmaschine mit eingebautem Motor und 18 m Kabel. Zuschz. unt. G 9414 an die Geschäftsstelle

würzig mild mit dem bekannten Schinkenbild!

**Urquell Steinhäger**  
 mit dem bekannten Schinkenbild!  
 ALLEINIGER HERSTELLER  
**G. E. König**  
 Steinhagen in Westfalen

Einsenden bis 28. 1. 50, 9 Uhr, an: Albert Hess, Hauptstelle Darmstadt, Glasbergweg 4  
 Postcheckkonto: Frankfurt am Main 66 99

### Hessen-Toto

Solothage: 28.-29. Januar 1950

Nr.	Club 1	Club 2	2 Tsp. 1.20 DM	4 Tsp. 2.20 DM	6 Tsp. 3.20 DM	Nr.	2 Tsp. 1.20 DM	4 Tsp. 2.20 DM	6 Tsp. 3.20 DM	Nr.	2 Tsp. 1.20 DM	4 Tsp. 2.20 DM	6 Tsp. 3.20 DM
1	Eintr. Frankfurt - Waldhof Mannheim					1				11			
2	VfB Mühlburg - FSV Frankfurt					2				12			
3	Spvgg. Kickers - Kickers Offenbach					3				13			
4	VfB Mannheim - Schweinfurt 05					4				14			
5	1. FVg. Fürth - Bayern München					5				15			
6	Bl. Augsburg - F. C. Nürnberg					6				16			
7	1860 München - Schwaben Augsburg					7				17			
8	KSV Hessen Kassel - Vik. Aschaffenh.					8				18			
9	Preußen Münster - Schalke 04					9				19			
10	Rot-Weiß Oberhausen - F. C. Köln					10				20			
11	J. C. Darmst. Arminia - VfB Darmst.					11				21			
12	Preußen Dellbrück - Ivog. Erkenschwick					12				22			
13	Rot. Darmstadt - Spvgg. Fürth					13				23			
14	Eintr. Wetzlar - Eintr. Lohr					14				24			

Eigenheimverlosung  
 Ja — Nein

Alle 2 Abschnitte ausfüllen und zusammenhängend einsenden

DS DS  
 Neuwidrigs Wettzahlarten

Allerbeste Gewinnchancen beim

### Hessen-Toto

Zehner-Tipreihe

15 000 DM Eigenheim-Verlosung  
 Verlosung von 25 Marken-Fahrrädern  
 (Damen u. Herren) an jeden Welter

Druckschrift:

Vorname \_\_\_\_\_

Zuname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Eigenheimverlosung  
 Beitrag 10 Pfennig  
 Ja — Nein



# SportWoche

6. Jahrgang

Montag, 23. Januar 1950

Nummer 12

## Koës in Kiege

Bei der Frankfurter Besprechung der deutschen Vertragspielervereine billigten die Vertreter von West- und Norddeutschland die von Dr. Walter, Stuttgart, dem Chef der Oberliga Süd gemachten Vorschläge zur Selbstverwaltung der Vertragspielervereine.

Schwedens Handballspiel in Kopenhagen gegen Dänemark III. Die Gastgeber führten bis zum Schluss den Abwehr noch mit 1:10 Toren.

Wales gewann gegen England mit 1:15 Punkten das in London ausgetragene Rugbyländerspiel.

Der deutsche Eishockeymeister SV Füssen unterlag vor 4000 Zuschauern auf eigenem Platz gegen die englisch-holländische Berufsmannschaft Harringay Racers in einem Freundschaftsspiel mit 1:10 (2:1, 0:2, 1:0) Toren.

Bei den Bolschewiken in Chamonix wurde ein französischer Bob in voller Fahrt aus der Bahn getragen, wobei zwei Fahrer ihr Leben einbüßten.

Bayerischer Viererbobmeister auf der Olympiaebahn in Garmisch-Partenkirchen wurde der Einheimische Andreas Ostler, Dr. Loert, Innsbruck, belegte den 2. Platz mit Sepp Bergmaier, München.

Die Freibergerin Hildeaune Götter belegte bei dem Bismarckrennen in Grindelwald in der alpinen Kombination einen ehrenvollen 4. Platz gegen starke österreichische, holländische und schweizerische Konkurrenten. Die Italienerin Maria Marchelli siegte in der alpinen Kombination.

Beim „Eisbärrennen“ in Oberau bei Wangen beteiligten sich 190 Sprungläufer des schwedischen und bayerischen Alpin. Sieger wurde Ewald Roscher (Füssen) zweimal 3 m, Note 12,1 vor Alfred Schäfer (Füssen) und Werner Richter (Hof).

Die norwegische Mannschaft gewann den internationalen Königslopp im Eisschnelllaufen mit 23,3 Punkten vor der amerikanischen Mannschaft mit 15,5 Punkten.

Schwergewichtsweltmeister Essard Charles richtete über dem Ringkampf eine Herausforderung an seinen Vorgänger Joe Louis für einen Titelkampf. Louis erklärte hierzu, daß er nicht mehr um den Titel boxen werde, sondern sich auf Schankämpfe beschränken wolle.

Der Weltmeister im Leichtgewicht Des Williams erzielte einen technischen KO-Sieg gegen den Chinesen Johnny Brittan in der letzten Runde eines Zehnrundenkampfes im Stadion von Chicago.

Um die Durchführung des Boxkampfes Reis ten Hoff gegen Joe Walcott bewegen sich die Berliner Veranstalter Götzert und der Hamburger Walter Rothemann, nachdem der „technische Leiter“ Scheibel vom Bund deutscher Berufsboxer auf Lebenszeit ausgeschlossen wurde. Als Austragungsort kommt zunächst noch wie vor in Betracht die Stadt, die Rechte und Pflichten aus dem Vertrag Scheibel-Walcott übernehme will.

Die Belgier Thyssen-Van Simonsy gewannen mit 24 Punkten und 11,45 km vor Pankoke/Schubmacher (Deutschland) mit 4 Punkten das in Hannover ausgetragene internationale Mannschaftsrennen.

Der deutsche Exkulturerbe Werner Banzel (Berlin) siegte beim internationalen Flegelrennen im holländischen Meissersportplatz mit 3,4 Sekunden vor dem Holländer Derksen.

Die internationale Sternfahrt nach Monte Carlo wurde in Lissabon, Florenz, Stockholm, Oslo und Laska gestartet. Aus 14 Nationen nahmen 209 Fahrzeuge den Kampf gegen Eis und Schnee in über 3000 km langen Anfahrtswegen zur Riviera auf.

## Singen und Reutlingen klar in Führung

Spielabbruch in Kuppenheim / Hechingen verschenkte 2 Punkte

ANSV Ebingen — Tübinger SV 1:1 (0:0). Die Tübinger zeigten in Ebingen nicht ganz das, was man von einem Meisterschaftsanwärter mit Recht erwarten kann. Ebingen hatte vielfach mehr vom Spiel, aber der Sturm der Platzbesitzer war im Auswerten der Chancen nicht entschlossen genug. Ebingen kam in der 62. Minute durch Handelfmeter, den Glaser sicher verwandelte, zu seinem Tor, während der Ausgleichstreffer der Tübinger durch Esterried in der 83. Minute folgte. Schiedsrichter Eberle bemühte sich objektiver Leistung, fand aber nicht immer den Beifall der Spieler und der 2500 Zuschauer.

SSV Reutlingen — VfL Schweningen 2:0. Mit dem Ernst und der Sorgfalt, mit denen Reutlingen diese Spielzeit bestreitet, führte es auch das Spiel gegen Schweningen durch. In der ersten Spielhälfte waren die Schweningler noch ein einigermaßen gleichwertiger Gegner, der aber gegen die vorzügliche Reutlinger Hiniermannschaft keine Möglichkeit des Erfolges hatte. In der zweiten Spielhälfte waren die Platzbesitzer klar in Front und spielten wieder einen Fußball, wie in ihren besten Tagen. Schwelle war der Schütze des schönsten Tors des Tages. Die Schweningler spielten aufopfernd und waren erfolgreich anständig Verlierer.

SV Hechingen — SG Friedrichshafen 2:1 (0:1). 1200 Zuschauer gingen schwer enttäuscht vom Platz, da der Hechinger Sturm es nicht verstand, die klare und eindeutige Überlegenheit der Hechinger Elf während des ganzen Spieles über in Erfolge umzuwandeln. Friedrichshafen wartete mit einer schwachen Leistung auf, nur die Hintermannschaft der Gäste konnte gefallen. Schiedsrichter Süß, Ebingen, zeigte eine überraschend schwache Schiedsrichterleistung und benachteiligte die Platzelf in entscheidenden Punkten.

SpVgg Trossingen — SV Hastatt 2:1 (1:0). In einem von beiden Mannschaften mit großer Aufopferung durchgeführten Kampf gab es am Schluss einen knappen, aber verdienten Sieg der Trossinger über die spielstarke Hastatter Elf. Die erste Spielhälfte sah die Trossinger recht gut in Schwung. Sie konnten allerdings genug ausnutzen. Überraschend nicht erfolgreich genug ausnutzen. Überraschend durch Straßhof zum Führungstreffer. Erst in der 75. Minute erzielten die Trossinger den Ausgleich und fünf Minuten später den Siegestreffer. 1500 Zuschauer feierten den Sieg ihrer Elf mit Begeisterung.

SC Freiburg — Eintracht Singen 1:2 (1:1). Der Tabellenführer kam in Freiburg zu einem recht schmerzhaften Sieg, der kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit durch einen zweifelhaften Elfmeter, den Stritzmacher sicher verwandelte, erzielt wurde. Beide Mannschaften spielten mit großem Kampfeifer. Die erste Halbzeit war ausgeglichen, in der zweiten Spielhälfte spielte Freiburg drückend überlegen. Singen wehrte verfrüht ab und sicherte sich dadurch den Sieg.

FC Lahr — SpVgg Offenburg 2:1 (1:0). Der große Lokalkampf in Lahr ging vor 4000 Zuschauern, der größten Zuschauerzahl nach dem Kriege, vor sich. Lahr gewann knapp, aber auf Grund seiner großen Kraftreserven verdient. In der ersten Halbzeit gehörte das Spiel der Platzelf, die in der 32. Minute die Führung erzielte.

## Südwest und Bayern im Pokalspiel

Erstaunliche hohe Niederlagen der norddeutschen Gäste in der Vorschulrunde

6:2-Sieg Bayerns über Niedersachsen

Zu Beginn des Spiels hinterließen die scharfen Angriffe der Niedersachsen den Eindruck, als ob es der bayerischen Elf nur schwerlich zellinges würde, einen Sieg zu erringen. Besonders der Halbrechte Apel von Arminia Hannover zeigte sich als recht schulfreudig und brachte manche Gefahrenmomente für den bayerischen Torhüter Süßmann.

Erst nach der 10. Minute gingen die Bayern aus der Reserve und fanden sich zu einer besseren Kombination zusammen.

In der zweiten Halbzeit wurde die bayerische Mannschaft immer aggressiver, während der niedersächsische Sturm resignierte. Sechs Minuten vor Schluss fiel durch den niedersächsischen Sturmführer Vetter (Osabrück) das zweite Tor für die Gäste.

Torschützen für Bayern waren: Appis, Fürth (2), Hammerl, München 1890, Schlump, BC Augsburg, Hädel, Bayern, und Schada, Fürth, für

Niedersachsen Meyer, Oldenburg, und Vetter, Osabrück.

Die Hamburger waren zu langsam

Platz — Hamburg 5:0 (2:0). 50.000 füllten das neue Ludwigshafener Stadion und erlebten einen Großkampf zwischen den beiden starken Vertretern von Pfalz und Hamburg. Die Hamburger waren zwar nicht um fünf Tore schlechter, spielten jedoch sehr unglücklich. Bis zur 75. Minute hieß es bereits 4:0 für die Pfälzer, deren Sturm von den Gebrüdern Walter überausgenutzt wurde. Fritz Walter mit zwei Toren, Ottmar Walter und Blankenberger, der ebenfalls zwei Treffer erzielte, waren die Torschützen. Ausschlaggebend für die Niederlage der Hamburger war das langsame Spiel, womit sie sich gegen die schnellen und technisch verarbeiteten Pfälzer nicht durchsetzen konnten. Mittelfürer Postpal und Torwart Schönbeck waren die besten Norddeutschen, während bei der Südwestvertretung die gesamte Mannschaft ein Sonderlob verdient.

## Keine Änderung in der Spitze

Mühlburg war einem Sieg nahe / Ueberraschendes Unentschieden in Nürnberg

1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 0:0 (0:0)

Vor 10.000 Zuschauern trennten sich der „Club“ und Eintracht Frankfurt unentschieden in einem süddeutschen Oberligaspiel. Nürnbergs Sturm konnte sich gegen die sich verteidigende Eintracht-Hintermannschaft nicht durchsetzen. Eine Minute vor Schluss verhängte Schiedsrichter Schuchardt, Heidelberg, einen Elfmeter gegen Frankfurt wegen Fouls an Morlock. Den von Pöschl getretenen Straßhof konnte jedoch Torhüter Henig, der sich mehrmals vorher schon auszeichnete, abwehren.

VfB Stuttgart — Jahn Regensburg 2:0 (2:0)

Der 2:0-Sieg des VfB Stuttgart gegen die sich kämpfende Elf von Jahn Regensburg war verdient. Die Gäste stellten eine harte Mannschaft ins Feld, aus der Außenläufer Popp herausragte. Der erste Treffer fiel nach fünf Minuten durch Mittelstürmer Bühler. Danach entpuppte sich Niemann im Regensburger Tor als sehr sicher. In der 38. Minute passierte ihm ein Mißgeschick. Er verfehlte einen Flankenball von Blessing, Lölle nahm das Leder geschickt auf und setzte zum 2:0 in die Maschen.

Die Regensburger Torhüter klappete nach dem Wechsel wesentlich besser, allerdings hatte die Jahneelf auch oft Glück in letzter Minute.

VfL Mannheim — VfB Mühlburg 0:0. Schon am Samstag traf man sich auf dem Platz an den Brauereien, wo der Deutsche Meister gegen die schnellen und einsetzfreudigen Mühlburger schwer zu kämpfen hatte, um am Ende durch ein torloses Unentschieden einen Punkt gerettet zu haben. Dem Spielverlauf nach hätte Mühl-

burg einen knappen Sieg verdient, jedoch schelerten alle Bemühungen an der ausgezeichneten Mannheimer Hintermannschaft, die etmal mehr in Stepper Keuereier ihren besten Mann hatte. Der VfB kam erst nach Seitenwechsel richtig ins Spiel und machte einerseits der Mühlburger Hintermannschaft schwer zu schaffen, konnte aber zu keinem fühlbaren Erfolg kommen.

FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers 3:0 (0:0)

Bis zur 73. Minute hielten sich die Stuttgarter Kickers gegen den dauernden Ansturm der Frankfurter Fußballspieler recht und schlecht, boten dabei allerdings den 8000 Zuschauern keinen fußballerischen Hochgenuss, bis dann eine Viertelstunde vor Schluss durch Kircher (2) und Hermann kurz hintereinander drei Tore fielen, die den eindeutigen 3:0-Sieg für die Frankfurter ergaben. Das Kräfteverhältnis dieser Partie spiegelt am besten das Eckenverhältnis von 17:0 für den FSV wider. Die Stuttgarter konnten nur in den hinteren Reihen gefallen.

Fausenlose Angriffe der Offenbacher

Offenbacher Kickers — 1. FC Saarbrücken 2:2 (2:1)

Die Profi-Elf aus Saarbrücken zeigte auf dem Bieberer Berg nur in der ersten Halbzeit ein technisch gutes Spiel. In der zweiten Hälfte mußten die Gäste das Geschehen an den Süddeutschen Meister abtreten. Obwohl die Offenbacher ohne ihren Spielmacher Adolf Schmidt antraten, stürmten sie nun fauslenlos gegen das Tor der Gäste. Überraschend war Schreiber als linker Läufer, der sowohl im Aufbau als auch in der Zerwürfung eine erstklassige Leistung zeigte. Saarbrücken hatte die besten Kräfte in dem Stopper Mombert, dem Verteidiger Immitz sowie Binkert und Clemens im Sturm.

Capt. Crane letztes Spiel

Der bekannte englische Schiedsrichter Capt. Jack Crane leitete am Sonntag sein letztes Male ein deutsches Fußballspiel FC Altona 93 gegen Eintracht, ehe er wieder in die Heimat zurückkehrt.

Capt. Crane galt als Angehöriger der Besatzungsmacht als der beste Schiedsrichter der Oberliga Nord. Vor dem letzten Spiel wurden ihm zahlreiche Blumensträuße überreicht. Nach Spielabschluß verschiedete er sich von allen Spielern durch Handschlag.

## Glanzvoller Auftakt in Garmisch

Am Samstagvormittag wurde im Olympiastadion von Garmisch-Partenkirchen die 6. internationale Wintersportwoche eröffnet.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard erklärte als Protektor der Wintersportwoche vor etwa 10.000 Zuschauern in einer Festansprache:

„Ich wäre glücklich, wenn die internationale Begegnung hier in Garmisch sich zu einem Erlebnis gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Freundschaft vertiefen könnte und den deutschen Sportsleuten wieder die Tore zur Welt aufgestoßen würden.“

Mit den olympischen Fanfarenklängen wurde der erste Wettkampf eingeleitet. Beim ersten Skirennen im Rahmen der internationalen Wintersportwoche, dem großen Torlauf am „Horn“, holte sich die einheimische Jugend mit den ersten 3 Plätzen einen glanzvollen Sieg.

Auf der 1500 m langen Strecke mit einem Höhenunterschied von 60 m und 40 Toren belegte der 19jährige Heini Bierlinger aus Murnau mit 1:25,3 Minuten den 1. Platz.

Zweiter wurde Papi Schwabinger vom SC Garmisch mit 1:25,8 Minuten, Dritter Hans Maurer vom SC Garmisch mit 1:29,0 Minuten.

Fünfter wurde der Schwede Carl-Axel Engmann. Ein weiterer Schwede, John Fredriksson, belegte den 10. Platz.

Bei den Damen holte sich die Garmischerin Miri Buchner-Fischer trotz ihrer noch nicht ausgeheilten Beinverletzung mit 1:42,2 Minuten den Sieg. Zweite wurde Lia Leismüller, Partenkirchen, mit 1:46,3 Minuten. Den 3. Platz belegte die Schwedin Ceztin Winnberg mit 1:56 Minuten.

Schäfer, Füssen, siegte in Isny

Ein herrliches Winterwetter und die prächtige Allgäuer Landschaft gab dem Spezialsprunglauf in Isny ein besonderes Gepräge. Die Organisation klappte bis ins kleinste, und schuf so die Voraussetzung zu dem großen Erfolg dieser Veranstaltung.

Pünktlich um 13.30 Uhr begann der Sprunglauf, auf der sich in bester Verfassung befindlichen Übergang. Als erster ging Ewald Roscher, Füssen, der Jüngste der deutschen Nationalmannschaft, mit einem wunderbaren Sprung über die Schanze und eröffnete damit den Reigen der nahezu 80 Springer, unter ihnen viele unserer Spitzenklasse und eine Vertretung aus Voralberg. Eine hervorragende Leistung vollbrachte auch der Jungmann Paul Herr aus Schwabach im Schwarzwald. Er schob sich mit

## Spiele und Tabellen

Pokalwettbewerb: Südwest — Hamburg 5:0; Bayern — Niedersachsen 6:2	
Südliga: SC Freiburg — Eintracht Singen 1:2; ANSV Ebingen — Tübinger SV 1:1; SV Kuppenheim gegen VfL Konstanz 1:1 abgebr.; FC Villingen gegen FC Freiburg ausgef.; SpVgg Trossingen — SV Hastatt 2:1; FC Lahr — SpVgg Offenburg 2:1; SSV Reutlingen — VfL Schweningen 2:0; SV Hechingen gegen SG Friedrichshafen 2:1	
Eintracht Singen 17 12 2 2 48:16 28,8	
SSV Reutlingen 17 12 2 2 40:17 27,9	
Tübinger SV 16 9 5 2 33:28 27,9	
VfL Konstanz 15 8 5 2 41:21 27,9	
ANSV Ebingen 17 8 4 5 28:25 26,14	
Freiburger FC 15 7 0 2 32:21 19,11	
SV Hastatt 17 7 4 6 26:26 15,16	
SV Kuppenheim 16 6 2 7 23:24 18,17	
SC Friedrichshafen 17 6 2 7 31:22 18,19	
FC Lahr 17 7 1 9 20:28 18,19	
FC Villingen 15 5 3 7 27:23 18,17	
SpVgg Trossingen 17 4 4 9 28:23 17,12	
VfL Schweningen 16 4 2 10 25:23 16,12	
SC Freiburg 16 3 4 9 22:23 16,14	
SpVgg Offenburg 17 1 2 12 23:28 15,20	
SV Hechingen 17 1 2 12 23:28 15,20	
Nordliga: FSV Trier-Köln — SpVgg Weidenau 1:0; TuS Neustadt — VfL Neustadt 2:0; FSV Mainz 05 — ASV Ländau 2:1; SpVgg Andernach — Eintracht Trier 0:0	
Wormatia Worms 10 9:7 28,1	
1. FC Kaiserslautern 11 9:11 28,2	
TuS Neustadt 11 4:13 27,6	
FK Pirmasens 11 3:14 27,6	
Thobias Ludwigshafen 11 3:14 27,6	
SpVgg Andernach 11 3:14 27,6	
Oberliga Süd: VfB Stuttgart — Jahn Regensburg 2:0; FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers 3:0; 1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 0:0; VfR Mannheim — VfB Mühlburg 0:0	
SpVgg Fürt 15 10 4 1 42:20 28,0	
SV Marnh-Waldhof 17 7 5 5 32:21 19,13	
VfB Mühlburg 17 6 6 5 22:21 19,16	
VfR Mannheim 17 6 4 6 27:28 19,16	
VfB Stuttgart 17 6 3 8 28:23 19,16	
Bayern München 15 5 2 8 21:29 18,14	
TSV Frankfurt 15 5 4 6 20:19 18,14	
1. FC Nürnberg 18 5 4 6 28:24 18,18	
FC Schwabfurt 17 6 4 7 23:20 18,18	
Kickers Offenbach 16 6 3 6 21:29 18,13	
1899 München 15 7 1 8 25:22 18,17	
Eintracht Frankfurt 15 7 1 8 25:22 18,17	
FC Augsburg 15 5 3 7 25:27 18,17	
Stuttgarter Kickers 16 5 3 7 26:23 18,19	
Schwaben Augsburg 16 5 3 7 21:20 18,19	
Jahn Regensburg 17 5 3 9 23:23 18,21	
Oberliga West: 1. FC Köln — Borussia Dortmund 1:1; Rot-Weiß Essen — Rot-Weiß Oberhausen 2:0; Schalke 04 — Rheinaia Wülfen 2:1; Hamborn 07 gegen Duisburg 1:1; VfL Bochum 1:0 — SpVgg Erkenschwick 2:1; Arminia Bielefeld — Preußen Delfbrück 1:1; Alemannia Aachen — Preußen Münster 2:1; Duisburger SV — Horst Escher 1:1	
Horst Escher 17 20:19 28,19	
Borussia Dortmund 17 17:24 28,19	
Preußen Delfbrück 17 18:20 28,12	
SpVgg Erkenschwick 17 18:21 28,12	
Rot-Weiß Essen 16 18:22 28,12	
Schalke 04 17 14:23 28,12	
Oberliga Nord: VfB Lübeck — Bremer SV 2:0; Hannover 96 — Holstein Kiel 0:0; Werder Bremen gegen Braunschweig 2:1	
Hamburger SV 19 22:18 22,8	
FC St. Pauli 19 22:10 23,8	
Eintracht Braunschweig 18 20:23 28,19	
TSV Eintracht 16 23:18 28,19	
Werder Bremen 18 22:15 28,19	
VfL Osnabrück 18 22:27 28,12	
Landesliga Südwürttemberg Gruppe Nord: Mönsingen — Fruttlingen 3:2; Tübingen — Hallingen 1:2; Goshelm — Tübingen 1:1; Ebingen gegen Schramberg 1:1; Pfaffingen — Lützenbach 0:0	
Tübingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Tübingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Schramberg 19 11 8 1 42:18 22,2	
Ebingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Fruttlingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Goshelm 19 11 8 1 42:18 22,2	
Mönsingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Villingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Metzingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Lützenbach 19 11 8 1 42:18 22,2	
Hallingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Spaffingen 19 11 8 1 42:18 22,2	
Landesliga Südwürttemberg Gruppe Süd: Bielefeld — Biberach 0:0; Bubbau — Laupheim 2:4	
Landesliga Nordwürttemberg: SpVg Stuttgart gegen Zuffenhausen 1:1; Feuerbach — Neckartalbach 0:0; Ebingen — Aalen 1:0; Union Neckingen gegen Kirchheim 1:1; Ulm 45 — SC Stuttgart 1:1; Überlingen — SC Ulm 1:0	
Bezirksklasse Calw-Friedenstadt: Friedenstadt gegen Nagold 7:0; Emmingen — Vollmaringen 5:1; Oberchwanden — Wildberg 1:2	
Bezirksklasse Alb-Bommelsbach — Mittelstadt 1:1; Duddingen — Rottenburg 1:1; Pieshausen gegen Reutlingen 1:1; Gmündingen — Vösch 2:1; Betzingen — Dettingen 0:0	
Bezirksklasse Zöhrern-Göppingen — Hangendingen 0:0 (0:1); Bodelshausen — Bismdorf 2:1 (1:1); Frommern — Schlatt 1:1; Gemmingen — Pfeffingen 0:0; Grosseilingen — Onstmettingen ausgetauscht.	

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw



# Wachdienst mit der Hellebarde

Interview mit einem „päpstlichen Schweizer“

Wir kennen uns bereits, ich und der stämmige, wangenrote Jüngling, der in der Ewigkeit sein Züridütsch nicht verlieren wird und der mir bei der Vatikanreise seine Hellebarde mit der traditionellen, pittoresk mittelalterlichen Landsknechtsgeste in den Weg stellt. Er gehört zu den neuen päpstlichen Rekruten, die erst seit kurzem in der Guardia Svizzera Pontificia Dienst tun. Am Bronzetor, in den Höfen und inneren Gemächern, bei den Audienzen, wie es bei der Ausgabe der Parole für den nächsten Tag bestimmt wird. Erst im nächsten Frühjahr, an einem bestimmten Gedächtnistag der Papstgeschichte, erfolgt die förmliche Angelobung dieser neuen Gardisten. Bis dahin müssen sie in alle Geheimnisse, ihres nicht so sehr aufregenden als interessanten Dienstes tadellos eingeweiht sein.

Es ist, erzählt mir der Schweizer, nicht leicht, bei der Garde unterzukommen. Denn vor allem werden weit weniger gebraucht, als sich jedes Jahr zu der ausgeschriebenen Musterung melden.

Die für den Dienst eventuell in Betracht kommen könnten, werden in der Città del Vaticano nochmals von einem eigenen Arzt untersucht, und wenn nun alles stimmt, wird der Neue für das kleine Heer von knapp hundertfünfzig Mann aufgenommen.

Die ersten drei Dienstwochen im Vatikan werden zunächst darauf verwendet, den Rekruten mit der nicht ganz einfachen Topographie der Città del Vaticano vertraut zu machen. Vor allem muß er im Palast selbst jeden Winkel kennen, was keine geringe Ortskenntnis und Orientierungsgabe verlangt. Denn dieses von den Jahrhunderten gebaute Gewirr von Palästen hat mehr als zwanzig Höfe, die Zahl der Säle und Gemächer beträgt weit über tausend, was ganz genau übrigens kaum zu ermitteln sein dürfte. Es gibt Geheimgänge, die niemand außer den Schweizern kennt und die kein von draußen kommender Mensch je passieren darf.

Viel Arbeit erfordert es auch, den jungen Rekruten die erforderlichen Personalkenntnisse einzudrillen. Nach Photographien müssen sie alle bedeutenden Funktionen und Würdenträger, die im Vatikan regelmäßig zu tun haben oder hier wohnen, kennenlernen.

## Münchener Straßenbahn

Ein älterer Mann, leidgeprüft durch 25-jährige Ehe, fuhr mit seiner Gattin der Straßenbahn zum Zahnarzt.

Er, still ergeben in seinem Schmerz. Sie, spitz wie das Schwert des Damokles, außerdem beißend und börgelnd.

Sie trat von einem Fuß auf den anderen; nicht achtend, daß sie dem offenen Ausstieg immer näher kam. Plötzlich bromste unvorhergesehen der Wagen, die Arme verlor die Balance und stürzte zur Tür hinaus. Dann war Ruhe.

Der Schaffner eilte herbei, sich durch das Gedränge kläppelnd, und schrie: „Herr, Ihre Frau ist aus der Straßenbahn gefallen!“ Dieser verzicht keine Miene. Als ihn der Schaffner anstößt mit der Bemerkung, ob ihn dies nicht aufrege, meint verdrossen der Mann: „Lachen Sie, wenn's so a'geschwollenes G'sicht ham!“

## „Nur für die Besatzungsmacht“

Dem aus Hamburg kommenden D-Zug entstieg in Stuttgart kürzlich, wie der „Wiesbadener Kurier“ berichtet, aus einem für die Besatzung reservierten Abteil eine charmante junge Dame, die ihren Pelzmantel lässig über einem Flaummantel trug. Alle Reisenden, die hinter ihr gingen, lächelten schadenfroh. Auf dem Rücken der Dame baumelte nämlich ein Schnur ein kleines Schild, das sich vermutlich beim Aussteigen festgeheftet hatte. Darauf stand: „Nur für die Besatzungsmacht.“

## „Des Meeres und der Liebe Wellen“

Erstaufführung der Tragödie von Grillparzer in Tübingen

Kurve und Mitte des Stüchkes bilden nicht des Meeres, sondern der Liebe Wellen und zwar nicht die Wellen der männlichen, sondern die Erregungen der weiblichen Liebe. Grillparzer schrieb keine Tragödie eines Liebespaars, vielmehr den Mythos der zur Frau werdenden Jungfrau, für die der liebende Jüngling eben gerade nur Anreger und Auslöser einer sehr weitgespannten, weitreichenden Skala von Gefühlstendenzungen bedeutet. Der Hörer dieses unendlich subtilen, feingedehnten Misanthropen, die Form einer das klassische Maß anstrebenden Tragödie braucht weder das antike Gewand ernst zu nehmen, noch die antike Içyße des Miasmos zu kennen, aus der unser Dichter die Namen der Personen (sogar wegen des Wohlklangs auch den Titel) und den Stoff zur Handlung schöpfte, er braucht nur die Laute dieser abgestimmten, die Leidenschaft mehr verhüllenden als offenbaren Verse zu vernehmen, das äußere Ohr auf das innere Ohr einzustellen, und er wird, sofern die Darstellung auf der Höhe ist, mit Genuß und Ernst eine Dichtung begreifen, die zu den schönsten gehört, die in deutscher Sprache gelungen sind. Wo gibt es noch einmal eine so keusche und doch sinnlich-geistige Aussprache zweier Menschenherzen wie in dem dritten Aufzuge, wo wandelt sich länger und freier ein im Grunde heiteres Frauengemüt in den höchsten Trauzustand einer Seele um, wie in dem herrlichen vierten Aufzuge? Wo erfüllt sich ein Liebesgeschick einfacher und schöner unter völligem Verzicht auf klassische Konflikte als in der Szene, wo Grillparzers Hero die letzten Reste ihrer Sprödigkeit verliert und mit dem Namen des Geliebten auf den Lippen vor dessen Leiche kniet niederfällt? Daß diese Hero Priesterin wie Goethes Iphigenie ist, wird von Szene zu Szene unwichtiger. Wenn sie auch aus den Quellen des Weimarer Humanismus getrunken hat, wird sie doch nicht in Ideal-höhere Sphären gehoben, sondern nur um so tiefer weiblich, sinnhaft-seelisch und schöner gemacht. Man spürt, wie Schuberts weiche Melodien sie umfließen, der Kenner wird merken, daß sie aus dem Getöse der Wiener Musik zeugte ist und in

Schwierig ist's auch mit den Waffenübungen. Die Hellebarde, wohl die merkwürdigste „Waffe“, deren sich ein modernes stehendes Heer bedient, muß man nach den jahrhundertalten Vorschriften handhaben lernen. Auch Schießübungen gibt es. Und wie sich im Vatikan überall Neues und Uraltetes begegnen, besteht die Bewaffnung der Guardia Pontificia neben der mittelalterlichen Hellebarde aus dem letzten Modell moderner Militärkarabiner.

Schon drei Wochen nach der Einrückung in die päpstliche Kaserne beginnt der reguläre Postendienst. Die Hauptwache befindet sich hinter dem berühmten Bronzetor des Vatikans, rechts von der Peterskirche. In den Gemächern und Sälen des Seiner Heiligkeit bewohnten Trakts sind überall Schweizer postiert: alle anderen Räumlichkeiten und die Gärten und Straßen des Vatikanstaates werden von päpstlichen Karabinier bewacht. Zwei Tage ist Dienst, den dritten hat der Schweizer frei und darf ihn völlig unkontrolliert nach seinem Gutdünken verwenden. Interessant ist, daß die meisten Gardisten ihren Dienst eigentlich als Zwischenstation

## Der amerikanische Backfisch

Er lebt seinen eigenen Stil / Auch Prinzess Margaret macht mit

„Teenager“ (sprich: Tieneedscher) nennen sich die Backfische und Jünglinge eines Landes, das die furchtbaren Auswirkungen des Krieges nur am Rande kennengelernt brauchte. Mit der europäischen Jugend haben diese nicht viel mehr als das Alter gemeinsam. Jenseits des Atlantiks, in den USA, sind die Teenager zu einer Macht geworden, mit der nicht nur Eltern und Erzieher rechnen. Der Teenager-Klub ersetzt häufig das Elternhaus. Hier lesen die jungen Menschen ihre eigenen Zeitungen, verzehren gemeinsam das selbst zubereitete Essen, spielen, treiben Sport und erhitzen sich die Köpfe über „Sex“ und politische und soziale Probleme der Zeit.

Auch Teenager kennen eine gesellschaftliche Schichtung. Wenn sie wohlhabend sind, tragen sie Nylonstrümpfe, hohe Hacken und „Newest Look“ und übertrumpfen so als „Nylon-soxers“ die „Bobby-soxers“, die sich nur Ringelschleifen leisten können. „Bobby-soxers“ schlendern in „Jeans“, den enganliegenden, bis zum Knie aufgekrepelten Mechanikerhosen, schreiend bunten Pullovers und niedrigen Sandalen durch die Straßen und verzehren in den alkoholfreien Trinkhallen Eisdicks und respektable Berge von Fruchteln.

Beide Arten von „Soxers“ telefonieren stundenlang mit dem Boy- oder Girlfreund, und selten findet jemand etwas dabei, wenn Teenagerpaare Mondscheinparties im Auto veranstalten. Der Ton zwischen den Geschlechtern ist kameradschaftlich, die Moral nicht schlechter als anderswo. Für Teenager gehört es zum guten Ton, wenigstens zweimal in der Woche ins Kino zu gehen. Puffnals kauend, sitzen die Mädchen reihenweise in den Lichtspielhäusern, bewundern Bing Crosby oder Clark Gable und stücken zu Hause den Namen des Angebeteten in die winzigen Mützen, die sie als Zeichen ihrer Zunft tragen.

Das Geld für ihre Vergnügungen verdienen sich die Teenager meist selbst. Die Fünfzehn- oder Sechzehnjährigen gehen im Sommer als Kellner oder Geschirrabwäscher in die Bäder, gleich, ob der Vater Rechtsanwalt oder Straßenkehrer ist. Selber Geld verdienen, ist die Hauptsache.

Amerikanische Geschäftsleute haben aus der Begeisterungsfähigkeit der Jugend ein Geschäft gemacht. Die Teenager stellen eine zahlenmäßig starke Käufergruppe dar, die ganze Industriezweige ernährt. In Mittel- und Kleinstädten bestimmen die Teenager, wie lange ein Film läuft. Institute zur Erfor-

bis zu einem später zu erwerbenden Hauptberuf betrachten. Es gibt Schweizer, die in ihren freien Stunden Universitätsvorlesungen besuchen und später ihren Doktor machen werden. Andere lernen ein Handwerk, auch auf die römischen Kunstakademien gehen fast immer einige. Erst vor kurzem haben zwei den Dienst quittiert, von denen der eine sich als Maler, der andere als Bildhauer selbstständig gemacht hat. Man betrachtet es als etwas ganz Reguläres, daß der junge Rekrut im Vatikan in der Regel keine Lebensstellung anstrebt, sondern nur so lange hier bleibt, bis er sich mit dem ersparten Geld in irgendeinem Beruf selbstständig machen kann.

Vom Kostgeld der Garde wird jedes Jahr ein bestimmter Betrag erübrigt, der zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier für die Kapraden dient. Die Leute haben im Vatikan sehr hübsche Dienstwohnungen, die sich jeder nach seinem Geschmack und mit vielen Erinnerungen an die ferne Heimat eingerichtet hat und in denen sie sich vollkommen zu Hause fühlen. Wer zehn Jahre gedient hat, hat Anspruch auf den vollen Gehalt als Pension. Die meisten gehen aber schon früher weg. Eine Verdienstmöglichkeit findet sich leicht, denn es gilt als gute Empfehlung in der Guardia Pontificia gedient zu haben.

Peter Sell

## Der amerikanische Backfisch

schung der öffentlichen Meinung bemühen sich herauszubekommen, welche Schallplatten und Getränke die Teenager in der neuen Saison bevorzugen werden. Die Filmindustrie produziert Teenager-Filme, Modehäuser kleiden den Teenager „vorbildlich“ für Tee, Sport, Autoparty. Es fehlt nicht an Stimmen, die diesen Teenager-Kult kritisieren. Elternzeitschriften an führende Zeitungen sprechen sogar von einem „Teenager-Fimmel“, mit dem man endlich Schluss machen sollte.

Währenddessen haben Teenager auch in Europa Fuß gefaßt. Englische Jungen und Mädchen bemühen sich, es ihren Altersgenossen in Amerika gleich zu tun. Großbritannien kann bei diesem Konkurrenzkampf einen Teenager aus königlicher Familie treffen führen: Prinzessin Margaret Rose von England. Die Prinzessin ist durch ihre enge Freundschaft mit der Tochter des amerikanischen Botschafters Sherman Douglas zu einer begeisterten Teenager-Freundin geworden. An einer kürzlich in London veranstalteten Ausstellung für die Teenager beteiligten sich auch die großen Jugendorganisationen YWCA und Girl Guide. Hierbei wurden Wettbewerbe im Schönschreiben, in Handarbeiten und der Auswahl der richtigen Schuhe für die verschiedenen Arten von Kleidern, die das „perfekte Schulmädchen“ trägt, abgehalten. Als Ehrenpreis bei der großen Veranstaltung dieser Art, die durch jugendliche Besucher aus 18 Nationen internationalen Charakter trug, waren auch Premierminister Attlee und der Herzog von Edinburgh zugegen. Die hohen Gäste durften sich stundenlang toderne Debatten von fünfzehnjährigen Jungen und Mädchen über aktuelle politische Probleme anhören.

S. G.

## Wieviel wiegt der Regenschauer?

Man macht sich kaum einen Begriff von den Wassermengen, die als Regen oder Schnee auf die Erde kommen. Schon bei einem schwachen Regen von einem Millimeter fallen auf einen Quadratkilometer 20 000 Zentner Wasser. Platzregen mit 20–30 Millimeter Regenhöhe entspricht 400 000 bis 600 000 Zentner Wassergewicht je Quadratkilometer. In Deutschland fallen im Durchschnitt jährlich 660 Millimeter Regen oder Schnee, das bedeutet für den qkm 660 Mill. Liter, und diese Wassermenge wiegt etwa 7,6 Billionen Zentner.

w. k.

## Versteigertes Kulturgut

Im Geschäft des Auktionators geht ein junges Ehepaar umher und sucht nach Gebrauchsgegenständen für seinen jungen Haushalt. „Das Biedermeierzimmer mit der beruhigenden grünen Stuhlpolsterung und dem Edelhölz gefaßt mir“, sagt der junge Ehemann, „aber es ist mir etwas zu teuer.“ — „Wer es kauft, tut ein gutes Werk“, erwiderte der Auktionator, „meine Auftraggeberin gehört zu den vielen verarmten Reichen, denen der Krieg und die Geldumstellung alles genommen haben. Sie wartet lange auf den Erlös.“ — In den Augen der Frau steht ein sinnendes Mißfeld. „Wir nehmen die Möbel“, sagt sie leise, „ich möchte sie haben und lege etwas zu.“

„Solche Fälle sind selten geworden“, erzählt der Auktionator, „heute heißt die Lösung: billig. Viele Käufer wissen nicht, daß die meisten Gegenstände, auch die Kunstwerke, schon um 90 Prozent ihres Wertes herabgesetzt sind. Vielen fehlt auch die Kenntnis des Wertes echter Kunst.“

Rings stehen sie, dicht gedrängt nebeneinander, wie Fremde die sich erst aneinander gewöhnen müssen und doch so verschieden bleiben: die wundersamen Satsuma-Vasen aus China neben der präziösen Biedermeierstanduhr, die ornamentierte Truhe aus der Barockzeit neben den orientalischen Rauchgefäßen, die entrückenden Kleinplastiken aus China und Japan, wahre Musterstücke aus Bronze neben Meißner Porzellan, Gemälde aus dem vergangenen Jahrhundert und der Empireruhr, die so napoleonisch-wuchtig in sich ruht. All diese Dinge haben Menschen gehört, die einmal reich und glückliche Besitzer waren, und deren Blicke aufleuchtet, wenn sie sich sagen: „Wir sind in der Umgebung dieser schöngestalteten Möbel, Vasen und Bilder aufgewachsen.“ Und jedes Ding hatte seine Seele.

„Stumme Zeugen der Vergangenheit“ sagt der Auktionator in die Stille hinein, „und wenn sie zu mir kommen, die sich von ihnen trennen müssen, muß ich oft an mich halten, um meine Bewegung zu verbergen, die ich bei der Schilderung des sozialen Elends empfinde, in das sie unverschuldet infolge der Grausamkeit der Verhältnisse hineingeschleudert worden sind. Mitunter bin ich aber ehrlich enttäuscht, wenn Käufer, die wirklich das Geld besitzen, um mit dem Kauf von Möbeln meinen Auftraggebern zu helfen, sich Dinge zulegen, die weder ihrem Stil noch ihrer Kulturgeschichte nach keinen wirklichen Wert haben. Sie fühlen nicht, was hier steht.“

Und manchmal steht vieles sehr lange: ein Vermögen, das keine Zinsen trägt. Auch die Sessel aus echtem chinesischem schwarzen Kantonholz mochte niemand bisher trotz ihres hohen künstlerischen Wertes und des klimatischen Damals, das ihre Auftraggeber mit dem Verkaufserlös etwas verbessern könnten. Barockmöbel in jeder Form sind zurzeit sehr gesucht, aber sie müssen echt sein.

„Der Verkauf wie das ganze Verhältnis zu meinen Auftraggebern ist eine Vertrauenssache“, erklärt der Auktionator. „Ich halte konsequent fest an den mit ihnen vereinbarten Verkaufspreisen; denn nur so ist es möglich, ihnen für die Dinge, auf die sie schweren Herzens verzichten, einen Gegenwert zu bieten, der gerecht ist. Ich sehe eine unerlässliche Forderung der Berufsethik in diesem Grundsatz. Vor der Geldreform hatte ich oft nicht Ware genug, um die Wünsche der Käufer zu befriedigen, aber seit Beginn des verflohenen Jahres ist infolge der Wirtschaftsschwierigkeiten und der Geldverknappung der Verkauf immer mehr zurückgegangen. Und bei den Auktionen erlebe ich es immer wieder, daß viele Menschen gern kaufen möchten. Aber im entscheidenden Augenblick fehlt ihnen dann doch das notwendige Geld. Ein hemmendes Moment, das es früher nicht gab, ist auch der Mangel an Wohnraum. Große antike Möbelstücke brauchen Raum.“

kein humanes und kein ästhetisches Programm hineinpaßt. Sie hat so gar kein antikerendes Pathos, sie sagt keine Schicksalwörter her, sie läutert sich nicht, sie fragt nur beklommen, was diese Liebe sei, die dem eignen Selbst so entfremdet und gibt im Tempelraum die simple Antwort: Nicht übermorgen, komme morgen schon zu mir, Geliebter. Mit ihrem voll erwachten Gefühl lebt und stirbt sie, auch noch am Abend morastlich anmutig.

Christine Gerlach ist Hero. Im dezessierten Ensemble die einzige Schauspielerin, die in dieser Rolle ihr hohes Sprechtalent und die Verwandlungen eines fraulichen Herzens überzeugend zeigen kann. In den ersten Gesprächen mit dem Oheim, der Mutter und Leander ist sie nach Grillparzers Deutung wirklich „ein Bach, der durch Kiesel schäumt und gleich wieder hell wird.“ Ihr verklärtestes Priesterum trägt sie fast männlich und energisch ohne einen einzigen Ton der sich hier so leicht einstellenden Melancholie einer Einsamen. Erst beim Gedanken an die kurze Begegnung mit dem Jüngling findet sie die demütige, naive Sprache. In der Turnszene wechseln ihre Register rasch: Im Widerstreben noch fast zu heftig, in der Furcht fast zu kühl, sinkt sie doch in der Hingabe ins platinissimo einer „erschütterten Glut“ hinab und entwickelt in diesem Zustand ihre empfindsamsten und schönsten Augenblicke. Das Traumbare nach der Liebesnacht hätte man doch gerne um Nuancen länger gesehen. Auf der Stufe des durch den beleidigten Instinkt heilsichtig gewordenen Verstandes zeigt sich Christine Gerlach in der pathosgedehnten Verführung ihres Oheims, während sie sich zu den Vorgängen an der Leiche merkwürdig distanzierter verhält. Im ganzen aber eine sehr schöne, sehr erprobte darstellerische Leistung.

Ihr Partner ist nicht der Leander von Ulrich Goetsch, der seine Rolle in einem angenehmen zurückhaltenden Liebhaberstil aus Naive gemüht und ohne den hohen Stil zu verletzen, im Tausch des zaghaften Werbers und des kühn begehrenden Jünglings gab, sondern der Priester-Oheim von Jörg Schleichner, der einen klassisch strengen Widersacher und Hüter der Tempelordnung aus einem Guß auf die Bretter stellte. Sehr gut, wie Schleichner die Grillparzerische Sentenzenweisheit, das Erbe Schillers,

placieris und eine ruhige, überlegene Mittellage innehielt. Dem Vers und dem satthetischen Schein zuliebe hätte etwa der Vertraute und Freund Leander, der Naukleros von Joachim Hagemann, weniger die possenhaften, wienerischen Züge seiner Rolle betonen müssen und ausspielen dürfen. Die Auflockerung der Mimik und des Sprechens ist hier nicht gerechtfertigt, geboten wäre ein Einfügen in den Stil der hohen Personen gewesen, das heißt eine Dezens des Komischen und Burschikosses. Die Stilleinheit währte trotz verschiedener Sprechweisen, die Grillparzer gefordert hat, ausgezeichnet der Tempelstiler von Walter Storz, der vielleicht auch keinen schlechten Leander gegeben hätte. Nicht ganz befriedigend war die Janishe von Ruth Häbner, die gelegentlich tragische Töne anschlug, die ihrer Herrin eher geziemt hätten. Als das Elternpaar der Hero traten Johannes Liebisch — auch diese kleine Rolle erinnerte eher an ein Schloßerspiel denn an eine Tragödie — und Valeria Verden auf.

Josef Keim erwies sich wieder als kenntnisreicher Spielleiter, dessen logische dramaturgische Anordnungen im ganzen Spiel zu bemerken waren. Immerhin darf man Hero nicht so weit entpriesterleben, daß man ihr keine Gelegenheit gibt, ihren Gürtel an der Leiche des Geliebten abzulegen. Das symmetrische, helle Tempelbild von Manfred Hinzpeter und die gut funktionierende Geräuschkulisse (Metzgerauschen) unterstützten sehr gut das ganz dem Wort und der Stimmung verpflichtete hohe Spiel der Liebenden. Fühlbar war die innere Spannung, mit der das zahlreiche Publikum dem Geschehen folgte. Heraldischer Beifall und viele Vorhänge am Schluß.

## Kulturelle Nachrichten

Die Galerie Valentien in Stuttgart zeigt bis zum 31. Januar eine Ausstellung mit Gemälden, Zeichnungen, Graphik des in USA lebenden Brücke-Malers Otto Möller und Zeichnungen von Archipenko aus dem Jahre 1949.

Carl Zuckmayer hat kürzlich ein neues Stück beendet, das nach Mittellungen seiner Gattin Alice Herdan kein Zeitdrama, sondern ein überzeitliches Werk in einer ganz neuen Form ist. Das Ehepaar will im Herbst dieses Jahres

nach Amerika zurückkehren und dort seine Farm aufgeben, damit Zuckmayer sich ungestört seinen literarischen Arbeiten widmen kann.

Als Nachfolger der kürzlich zurückgetretenen Präsidenten des Berufsverbandes Deutscher Komponisten, Professor Joseph Haas und Mark Roland, sind Hugo Herrmann und Professor Dr. Hermann Unzer gewählt worden.

Der amerikanische Kommandant von Berlin, Generalmajor Maxwell Taylor hat dem Rektor der Freien Universität Berlin eine zweite Spende in Höhe von 250 000 DM übergeben.

In Köln wurde das Petrarca-Institut, das sich die Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland angelegen sein läßt, neu konstituiert.

Die amerikanische Negerschauenspieltuppe Cleveland-All-Negro-Karant-Theatre ist von der Schweizer Regierung zur Teilnahme an dem 4. internationalen Theaterfestspielen in Zürich aufgefordert worden.

## Gedächtnisfeier für Prof. Stadelmann

Am Samstagvormittag fand im Festsaal der Landesuniversität eine akademische Gedächtnisfeier für Professor Dr. Rudolf Stadelmann statt. Außer Prof. Dr. Eduard Spranger, der die große Gedächtnisrede hielt, errgriffen der Prorektor Prof. Dr. Hermann Schneider, der Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Bittel und ein Schüler von Prof. Stadelmann das Wort. Einen ausführlichen Bericht über die Feier werden wir in unserer Mittwoch-Nummer veröffentlichen.

## Hilpert verläßt Konstanz am 1. Februar

Der Stadtrat von Konstanz hat dem Wunsche des Intendanten Heinz Hilpert, bereits am 1. Februar seinen Vertrag zu lösen, stattgegeben. Die Stadt wird die Verbindlichkeiten Hilperis in Höhe von etwa 10 000 DM übernehmen. Zum Nachfolger Hilperis wurde der bisherige stellvertretende Intendant Dr. Arthur Schmiedhammer, ein gebürtiger Konstanzer, gewählt, der das Theater als selbständiges Unternehmen weiterführen wird. Die Hälfte des jetzigen Konstanzer Ensembles wird mit Hilpert nach Göttingen gehen.



Aufbruch im Hühnerstall

Gagah - gagah - gagah! Welch Spektakel herrscht im Hühnerhof! Man hat sich um die Lieblingsfrau des Hahns, Frau Gaggeleia, versammelt, die als einzige im Nest sitzt, und schimpft und redet stürmisch auf sie ein.

Auch das wurde berichtet

Ein Jungbauer aus dem Kreis Backnang kam dieser Tage auf die Idee, sich als Stierkämpfer aufzuspielen. Er beschaffte sich zu diesem Zweck ein rotes Tuch und hielt es einem Stier vor die Nase.

Ueber 40 Zünfte in Radolzell

Das Narrentreffen in der Bodenseestadt zog Zehntausende in seinen Bann

WB. Radolzell. Es war vorauszu sehen, daß das Radolzeller Narrentreffen eine ganz große Sache werden würde. Schon den am Samstag in der Bodenseestadt eintreffenden Gästen bot sich ein Bild ungemein bunten Lebens, das am Nachmittag durch das Setzen des riesigen Narrenbaums auf dem Marktplatz einen ersten Mittelpunkt fand.



Auch die Rottenburger Ahlande waren in Radolzell Foto-Dohm

bührend bewandert. Von Stunde zu Stunde wurde das Treiben auf den Straßen durch die eintreffenden Zünfte lebhafter und phantastischer. Es erfüllte in der einbrechenden Dunkelheit alle Gassen und Plätze wie die Gaststätten und Lokale.

Südwestdeutsche Chronik

Der Fall May-Meyer

Stuttgart. Bei den polizeilichen Ermittlungen in der Affäre May hat jetzt der Inhaber der Maschinenfabrik Gebr. Heller in Nürtingen, Hermann Heller, zugegeben, an das Vermittlungsbüro Meyer in Nürtingen rund 7500 D-Mark für die Entnazifizierung seines Bruders Werner gezahlt zu haben.

Hauptveranstaltung die Vorführung der Masken und Narrenvereinigungen und Darbietungen aus deren Brauchtum, die bis in die Morgenstunden hinein über 2500 Zuschauer in ihrem Bann hielt und immer wieder zu stürmischem Beifall anregte.

In die mehr als kurze Nachtruhe der Teilnehmer hinein klang am Sonntag schon vor der Frühglocke der Lärm der Elzacher und Wolfacher Tagruber Hölzer. Der Himmel verließ einen schönen Tag. Unter den morgendlichen Sonnenstrahlen entwickelte sich in den Straßen dann ein Bild von unerhörter Farbenpracht und fröhlichem Leben.

Als der Festzug sich um 14.00 Uhr in Bewegung setzte, waren die Straßen und Plätze gestummt von Menschenmassen aus nah und fern, die nach Zehntausenden zählten. Mehr als 40 Zünfte marschierten jetzt, von etwa 15 Kapellen begleitet, bei herrlichem Wetter als ein unabsehbarer Strom von leuchtenden Farben und lustigem Leben durch die Straßen und Gassen.

Der in jeder Hinsicht ausgezeichnet vorbereitete Tag war für die Stadt Radolzell wie für die Vereinigung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte ein großer Erfolg, für seine Teilnehmer und Besucher wird er eine prächtige Erinnerung bleiben.

Protest gegen Entnazifizierungsmethoden

Schwäbisch Gmünd. Auf einer Gemeinderatsitzung übte der Oberbürgermeister Koh scharfe Kritik an dem „rechtlich völlig unhaltbaren Niveau der Entnazifizierungsmethoden“.

Ferkel als Verkehrsopfer

Schwäbisch Gmünd. Ein mit siebzig Ferkeln beladener Lkw. prallte auf der kurvenreichen

Einjähriger stiehlt 11 Fahrräder

Stuttgart. Hier wurde ein 11jähriger Junge aufgegriffen, welcher im letzten Sommer von zu Hause in Plauen im Vogtland weggelaufen war und sich seither in Bayern und Württemberg bettelnd herumgetrieben hatte.

Protest gegen Entnazifizierungsmethoden

Schwäbisch Gmünd. Auf einer Gemeinderatsitzung übte der Oberbürgermeister Koh scharfe Kritik an dem „rechtlich völlig unhaltbaren Niveau der Entnazifizierungsmethoden“.

Ferkel als Verkehrsopfer

Schwäbisch Gmünd. Ein mit siebzig Ferkeln beladener Lkw. prallte auf der kurvenreichen

Straße zwischen Gmünd und Lorch auf einen Kilometerstein auf und überschlug sich. Zahlreiche Ferkel wurden getötet. Der Gesamtschaden wird auf 1500 DM geschätzt.

... und hier ein Wildschwein

Heidenheim. In der Nacht zum Freitag fuhr ein Heidenheimer Gastwirt mit seinem Lieferwagen in hohem Tempo auf der Bundesstraße 19 zwischen Ulm und Heidenheim in ein Rudel Wildschweine hinein, das von einer Straßenseite auf die andere wechseln wollte.

Sie sangen das Horst-Wessel-Lied

Heidenheim. Die Ermittlungen der Landespolizei gegen den ehemaligen Spruchkammervorsitzenden Walter Urban und dessen Schwager, den Gemeinderat Egon Müller aus Dischingen, die kürzlich in einer Dischingener Gastwirtschaft in angetrunkenem Zustand mit erhobener Hand das Horst-Wessel-Lied gesungen haben, sind jetzt abgeschlossen.

Termin verlängert

Tübingen. Auf Anordnung des Bundesinnenministeriums wurde der Termin für die Erfassung der verdrängten Beamten, ehemaligen Berufssoldaten usw. bis einschließlich 28. Januar 1950 verlängert.

Einberufung einer Diözesansynode

Rottenburg. Bischof Dr. Leiprecht hat auf den 9. Oktober eine Diözesansynode nach Rottenburg einberufen. Die letzte Diözesansynode hat 1929 stattgefunden.

Rätselhafter Todesfall

Reutlingen. Der 23jährige Hilfsarbeiter Erich Leuze aus Pfrondorf, Kreis Tübingen, nahm am Freitagabend an einem Richtfest teil. Dabei kam es zu einer Schlägerei, bei der sich Leuze besonders hervortat. Die Polizei war genötigt einzugreifen und brachte ihn zur Wache, wo er sofort in einen eigenartigen Schlaf versel.

Neue Motorsportschau

Reutlingen. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Abhaltung einer neuen Motorsportschau vom 13. bis 22. Mai in der Listhalle. Als Träger der Schau ist eine Messgesellschaft mit einem von der Stadt gegebenen Kapital von 15 000 DM gegründet worden.

Neue Donaubrücke bei Ulm

Ulm. Hier wird in wenigen Wochen mit den Arbeiten für eine neue Donaubrücke zwischen Ulm und Neu-Ulm begonnen werden. Die Stadtverwaltung hofft, die neue Brücke noch in diesem Jahre fertigstellen zu können.

Schwarzhändler gefaßt

Biberach a. N. Zwei junge Burschen aus dem Kreis Kaufbeuren, die seit Dezember vorigen Jahres rund 10 000 Liter Benzin im Schwarzhandel abgesetzt haben, wurden von der Landespolizei in der Umgebung festgenommen.

Tot auf dem Felde gefunden

Kehl. Ein 51jähriger Land- und Gastwirt wurde auf offenem Feld neben seinem Pferdehüterwerk mit schweren Schädelverletzungen aufgefunden. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung dürften die Verletzungen nicht von den Zuspätkommen herrühren.

Wie wird das Wetter?

Wetterausichten bis Dienstagabend: Nach vorübergehendem Wolkenaufzug und geringer Milderung des Frostes in der Nacht zum Dienstag wieder aufhellend und Abkühlen der Temperatur auf 10 bis 15 Grad unter 0.

FRANZ WILHELM KIELING

Rätsel um Dr. Falk

KRIMINALROMAN

Alle Rechte bei Frauilerodoneau Molander, Tübingen-Luzern

„Das Telefon, Franz, so hör doch schon...“ — energisch hat die noch halb verschlafene Frau ihren Mann an der Schulter gefaßt. Mit einem plötzlichen Ruck fährt Justizrat Reuter in seinem Bett hoch und lauscht. „Tatsächlich, du hast recht, das Telefon, Mitten in der Nacht?“

Ich sofort käme, er wolle keinesfalls bis morgen früh warten. Er war boshaft genug, mir zu sagen, daß er als Arzt auch fast jede Nacht herausgerufen würde und ich ja höhere Gebühren bekäme, wenn ich nachts eine Amtshandlung vornähme.“

und eine Kerze — er hat an alles gedacht. „Wie ich Ihnen schon am Fernsprecher sagte, können wir ein rechtsgültiges Testament nur machen, wenn zwei Zeugen zugegen sind.“

liche Figur, ein ebenmäßiges Gesicht, Augen, die Energie und Klugheit erkennen lassen, in denen allerdings zuweilen ein blitzendes, unruhiges Flimmern erscheint. Man sagt dem Arzt nach, daß er äußerst ehrgeizig sei und sich bereits einen Namen in Fachkreisen gemacht habe.